

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

№. 119. Die 'Lodzer Volkszeitung' erscheint täglich morgens...

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Bettrilauer 109

Anzeigenpreise: Die sieben gespaltene Millimeterzeile 15 Groschen...

Ruhige Maifeiern überall.

Die gestrigen Maifeiern sind in ganz Polen im großen und ganzen ruhig verlaufen.

In Warschau ist der 1. Mai ruhig verlaufen. Von einigen kleineren Zwischenfällen abgesehen...

In allen größeren Städten der Warschauer Wojewodschaft wurden Umzüge veranstaltet...

In der Lubliner Wojewodschaft ist der 1. Mai bis 8 Uhr abends fast überall ruhig verlaufen.

In Sosnowice löste die Polizei eine kommunistische Demonstrationssammlung auf...

In Kattowitz veranstaltete die P.P.S. und die D.S.A.P. einen gemeinsamen Umzug...

In Krakau herrschte den Tag über Ruhe. In Lemberg wurden gelegentlich einer kommunistischen Demonstration fünf Personen verhaftet.

In Wilna veranstalteten die Kommunisten eine Demonstrationssammlung...

Maifeiern im Auslande.

In Deutschland.

Berlin, 1. Mai. Der 1. Mai ist im Reich, soweit sich übersehen läßt, ruhig verlaufen.

In Halle beschlagnahmte die Polizei mehrere in den kommunistischen Demonstrationen mitgeführte Plakate...

Die Meldungen aus dem Osten der Provinz Sachsen, sowie aus dem Heil-Weisenfelder Revier...

In Thüringen im großen und ganzen ruhig verlaufen. Auch aus dem ober-schlesischen Industriegebiet werden keine Zwischenfälle gemeldet.

In Stettin marschierten Kommunisten und Sozialdemokraten an verschiedenen Plätzen...

Berlin, 1. Mai. Nach Beendigung der kommunistischen Kundgebung trafen kurz nach 13 Uhr die ersten Reichsbannerzüge im Lustgarten ein.

Die Kundgebung trafen kurz nach 13 Uhr die ersten Reichsbannerzüge im Lustgarten ein. Sie führten Transparente und große Fahnen mit sich.

In Frankreich.

Paris, 1. Mai. Die Vormittagsstunden des 1. Mai verliefen in Paris ohne nennenswerte Zwischenfälle.

Paris, 1. Mai. Der 1. Mai ist in der Provinz, sowie auch in der Hauptstadt ruhig verlaufen.

Alle übrigen Verkehrsmittel sind im Betrieb. In Bellacourt kam es zwischen Kommunisten und der Polizei zu einem Handgemenge...

Stumme Promenade in Budapest.

Die ungarische Regierung hat die von der Sozialdemokratischen Partei geplanten Maifeiern verboten.

In Spanien.

Haben sich am 1. Mai keine Zwischenfälle ereignet. In Madrid veranstalteten die Kommunisten eine Kundgebung...

Demonstrationsverbot in Portugal.

Lissabon, 1. Mai. Die portugiesische Regierung hat alle Demonstrationen und öffentlichen Kundgebungen für den 1. Mai verboten.

Mostau feiert den 1. Mai mit Truppenparade.

Rowno, 1. Mai. Wie aus Mostau gemeldet wird, fand dort am heutigen 1. Mai eine Parade der Moskauer Garnison statt.

Sowjetrussischer Ordens...

Nach dem Muster kapitalistischer Staaten.

Rowno, 1. Mai. Aus Mostau wird amtlich gemeldet, daß der Zentralvollzugsausschuß in Ueberinstimmung mit dem Rat der Volkskommissare ein neues Ordensgesetz geschaffen hat.

Ukrainisches Gewerkschaftsblatt konfisziert.

Das Gewerkschaftsblatt der ukrainischen Gewerkschaftskommission vom 1. Mai, die der Zentralen Kommission der Vereinigung aller Gewerkschaften Polens angehört, wurde konfisziert.

Ein neuer Plan Gandhis.

London, 1. Mai. In Rawlari ist Gandhi von verschiedenen Seiten dringend aufgefordert worden, seinen Feldzug wegen des scharfen Vorgehens der Regierung weiter auszuweihen.

Vor einer Verhaftung Gandhis?

London, 1. Mai. Der politische Mitarbeiter des 'Daily Telegraph' hört, daß während dieser Woche ein sehr ausführlicher Meinungsaustrausch zwischen der Londoner Regierung und der britischen Verwaltung in Indien stattfand.

### Oberst Slawek rechnet mit einer Sejmession.

Gestern nachmittag fand beim Premierminister Oberst Slawek ein feierlicher Empfang aller Abgeordneten und Senatoren der B. B. statt. An der Feier nahm auch der frühere Premierminister Dr. Switalski teil. Oberst Slawek hielt eine Ansprache, in der er sich recht unklar über die nächste Zukunft äußerte, aber doch zu verstehen gab, daß mit der Einberufung einer außerordentlichen Sejmession zu rechnen sei.

### Eine kleine Bresche in der polnischen Zollmauer.

Endlich hat sich das Finanzministerium entschlossen, eine kleine Bresche in die polnische Zollbarrikade zu schlagen, indem es das Verbot auf Einfuhr ausländischer Medikamente, die im Inlande nicht erzeugt werden, zum Teil aufgehoben hat. Die Leiter der Zollämter sind ermächtigt worden, die Einfuhr von ausländischen Medikamenten zu gestatten, sofern diese in den Einzelfällen 150 Gramm nicht überschreiten und zu Untersuchungszwecken oder von Privatpersonen auf Grund ärztlicher Rezepte bezogen worden sind. Durch diese Maßnahme ist die Einfuhr ausländischer Medikamente im Sinne der öffentlichen Meinung geregelt worden.

### Tritt Herr Devey zurück?

Warschau, 1. Mai. In politischen und Wirtschaftskreisen spricht man stark davon, daß der amerikanische Finanzberater der polnischen Regierung, Herr Charles Devey, Polen verlassen werde. Wie bekannt, hat Herr Devey die Ausführung der Bestimmungen des Stabilisierungsgesetzes zu überwachen, auf Grund dessen Polen eine amerikanische Anleihe erhalten hat. Nach diesem Gesetz ist Devey auf drei Jahre als Finanzberater verpflichtet worden, die, falls es der Berater für notwendig finden sollte, auf einen weiteren Zeitraum verlängert werden können.

Wenn auch, so heißt es, verschiedene Punkte des Stabilisierungsgesetzes noch nicht vollends durchgeführt worden seien, so ist dennoch mit der Möglichkeit zu rechnen, daß der polnische Finanzberater, Herr Devey, von seinem Posten abberufen wird. Im Zusammenhang mit diesem Gerücht wird darauf hingewiesen, daß in maßgebenden Kreisen Unzufriedenheit darüber herrscht, daß es Herrn Devey nicht gelungen ist, für Polen Auslandskredite zu erlangen.

### Prozess gegen deutsche Pfadfinder in Bromberg.

Bromberg, 1. Mai. Am Donnerstagsvormittag begann in Bromberg der dritte der großen Prozesse gegen deutsche Pfadfinder in Polen. Angeklagt sind Studienrat Dr. Walther Burchardt, Jugendpfleger Friedrich Schielle, Elektromonteur Heinrich Preuß und der Landwirt Karl Bunow. Die Anklage wirft ihnen Geheimbündelei vor, die man darin sieht, daß sie zu dem deutschen Pfadfinderbund Polens gehörten. Tatsächlich ist der deutsche Pfadfinderbund in Polen ein in Bromberg eingetragener Verein gewesen. Besonders übel nimmt man es den Pfadfindern, daß die tätigen Organisationen im Reich in großer Entwicklung standen. Ein weiterer Punkt der Anklage lautet gegen die ersten Angeklagten auf Spionage, die man darin sieht, daß besonders von Dr. Burchardt Wanderfahrten nach Kongresspolen veranstaltet wurden, die dem Besuch der deutschen Siedlungen und der Untersuchung ihrer wirtschaftlichen und kulturellen Lage für die Zwecke eines nationalen Katasters galten. Weiter beschuldigt die Anklage die Pfadfinder des unerlaubten Grenzübertritts, weil sie auf dem Wege über Danzig nach Deutschland gereist sind. Tatsache ist, daß sie die polnisch-Danziger Grenze mit einem polnischen Personalausweis überschritten haben. Außerdem wird einzelnen der Angeklagten vorgeworfen, sie hätten andere polnische Staatsbürger dadurch zu Uebertretungen der polnischen Gesetze veranlaßt, daß sie für die Reise nach Deutschland auf den Weg über Danzig aufmerksam machten.

Die Verhandlungen finden vor der gewöhnlichen Strafkammer statt, deren Vorsitzender auch den Vorsitz im Deutschlandbund-Prozess inne hatte. Gleich bei Beginn der Verhandlung wurde die Öffentlichkeit und die Presse ausgeschlossen. Bemerkenswert ist, daß einer der Angeklagten in Uniform auf der Anklagebank sitzt, da er gegenwärtig seit diesem Jahr in der polnischen Armee aktiv dient. Zu dem Prozeß ist aus London eigens der in der englischen Pfadfinderbewegung führende Mister Man Collingreine in Bromberg eingetroffen.

### Sie wollen den Krieg.

#### Flottenrüstungen der Faschisten.

Rom, 30. April. Der italienische Ministerrat hat in seiner Sitzung am Mittwoch vormittag folgendes neue Flottenprogramm beschlossen: im Laufe des Jahres 1930 werden auf den Stapel gelegt: ein Kreuzer zu 10 000 Tonnen, der den Namen „Pola“ führen wird, 2 Kreuzer zu 5100 Tonnen, 4 Torpedobootzerstörer, 22 U-Boote, und war 4 des Bailla-Typ zu 1000 Tonnen, 6 zu 800 Tonnen und 12 zu 610 Tonnen.

## Schobers Pariser Verhandlungen.

### Bedingungen französischer Anleihebewährung.

Paris, 1. Mai. Der Pariser Besuch des Bundeskanzlers Schober, der weiteren Besuchen in London, Budapest und Prag vorangeht, rückt das Problem Deutschösterreich wieder in den Vordergrund. Hinter den freundlichen und unverbindlichen Phrasen, mit denen Schobers Pariser Besuch motiviert wird, verbergen sich Probleme, die Schicksalsfragen für die Zukunft der österreichischen Republik und mit für das politische Gleichgewicht in Zentraleuropa bedeuten.

Die Tatsache, daß der französische Plan, Oesterreich im Rahmen einer Föderation der Donauländer wirtschaftlich lebensfähig zu machen und die Anschlussbewegung zu vertilgen, wohl für absehbare Zeit als gescheitert betrachtet werden kann, hat die französischen Besorgnisse über die zukünftige Entwicklung Oesterreichs vertieft und verschärft. Der Duce d'Orsay gibt sich keinerlei Illusionen darüber hin, daß Oesterreich in seiner gegenwärtigen Form nur in sehr geringem Maße lebensfähig und in sehr hohem Maße anlehungsbedürftig ist. Ob dieses Anlehungsbedürfnis sich nun als „Anschlußgefahr“ an Deutschland auswirkt oder in die von den Heimwehren tatkräftig geförderte Richtung eines engeren Bedürfnisses mit Rom gedrängt wird, sicher ist, daß Frankreich in beiden Möglichkeiten eine schwere Gefahr für seine mitteleuropäische Politik erblickt.

Damit sind die Richtlinien der französischen Politik



Schober und Briand auf dem Bahnsteig in Paris.

für Oesterreich gegeben und zugleich die Erklärung dafür, warum die gesamte französische Presse dem Besuch Schobers einmütig so außerordentliche Bedeutung zuschreibt. Die Richtlinien dieser Politik lassen sich wie folgt zusammenfassen: Oesterreich muß — um jeden Preis — seine absolute staatliche und politische „Unabhängigkeit“ bewahren. Der Preis dafür: weitestgehende Stützung der österreichischen Wirtschaft und Finanzen, selbst auf die Gefahr hin, daß man ein objektiv nicht lebensfähiges Oesterreich durch fortgesetzte Kreditkampferinjektionen künstlich am Leben erhalten muß; Verminderung des inneren Druckes und der dadurch gegebenen außenpolitischen Gefahren durch möglichst weitgehende Kräftigung der Zentralgewalt. Das ist zugleich das Geheimnis der starken Beliebtheit des Herrn Schober in Paris: die Verfassungsreform Schobers hat, wie man sich hier ausdrückt, die „politische Kreditwürdigkeit“ Oesterreichs gehoben. Man sieht in dieser Verfassungsreform eine Entmündigung Oesterreichs, das politisch zum Spielball einer Regierung werde, die ein Instrument ihrer Kreditgeber, der Finanziers darstellt, auf die Oesterreich in seiner gegenwärtigen Form auf Gnade und Ungnade angewiesen ist.

Das ist somit der eigentliche Inhalt der Pariser Verhandlungen Schobers. Die französische Presse spricht das unumwunden und mit einer Deutlichkeit aus, die nichts zu wünschen übrig läßt: Frankreich ist bereit, in den Verhandlungen um eine neue österreichische Anleihe Schober im weitesten Maße entgegenzukommen; Frankreich wünscht sogar aus den oben skizzierten Motiven, Oesterreich finanziell zur Seite zu stehen, wenn Schober als Gegenleistung entsprechende Garantien in der Anschlussfrage, der inneren Abrüstung und seiner italienischen Politik gibt. Wie weit Schober auf diese Bedingungen eingeht, läßt sich heute noch nicht sagen. Die Öffentlichkeit wird es voraussichtlich auch nachher lange Zeit nicht erfahren!

### Schober ist „erfreut und zufrieden“.

Paris, 1. Mai. Bundeskanzler Schober hat seinen Pariser Besuch beendet und ist am Donnerstagsfrüh nach London abgereist. Auf dem Bahnhof hatten sich die Mitglieder der österreichischen Gesandtschaft sowie die Pariser Gesandten von Ungarn und der Tschechoslowakei eingefunden. Der italienische Botschafter in Paris, Graf Manzoni, der sich zufällig (?) auf dem Bahnhof befand, benutzte die Gelegenheit, den Bundeskanzler zu begrüßen. Vor seiner Abreise erklärte Schober, wie erfreut und zufrieden (!) er über die außergewöhnlich herzliche Aufnahme sei, die ihm von Seiten des französischen Staatspräsidenten und sämtlicher anderer politischer Persönlichkeiten in Paris zuteil wurde. Er habe mit vollem Vertrauen alle Oesterreich interessierenden Fragen, die sich auf der Haager Konferenz ergeben hätten, besprochen. In London werde er seine Arbeit fortsetzen, denn er sei bemüht, den politischen Himmel Oesterreichs von jedem kleinsten Gewölk zu befreien.

### Der „Volkswille“ vor Gericht.

#### Ein Freispruch.

Während der Budgetsession des Sejm veröffentlichte der „Volkswille“ einen Artikel, der sich mit der wiederholten Verletzung des Sejm beschäftigte. Unter anderem wurde in dem fraglichen Artikel, der „Halbheiten“ betitelt war, die Frage aufgeworfen, warum man nur solche Maßnahmen treffe und nicht den Sejm auflöse und das Volk befrage. Außerdem wurde dort die Sorge ausgesprochen, daß der Staatspräsident durch die Verletzung den Anchein erwecke, als wenn er unter dem Einfluß der Oberstengruppe handeln würde. In dieser Kritik der Politik der Regierung haben die Polizei und der Staatsanwalt auf Grund des Pressebrets eine Verächtlichmachung polnischer Staatseinrichtungen und darum wurde der „Volkswille“ konfisziert. In nichtöffentlicher Sitzung des Pressegerichts wurde unser Verantwortlicher, Genosse Kowoll, zu einer Geldstrafe von 150 Floth und zur Tragung der Kosten verurteilt.

Gegen dieses Urteil wurde Einspruch erhoben und am Dienstag stand Genosse Kowoll als Angeklagter vor der Berufungsinstanz. Inzwischen ist das Pressegesetz gefallen, und das Gericht selbst hat es verurteilt, im Verlauf von drei Monaten Klage auf Grund des geltenden Pressegesetzes zu erheben. In der vorgestrigen Verhandlung wurde nun die Rechtsklage geklärt, und der Verteidiger des Genossen Kowoll, Rechtsanwalt Baj, beantragte Niederlegung der Klage. Das Gericht schloß sich dem Antrage an. Genosse Kowoll wurde freigesprochen, die Kosten der Staatskasse auferlegt und die Konfiskation des „Volkswille“ aufgehoben. Nunmehr sind also die „Halbheiten“ freigesprochen.

### Ein Paneuropäischer Pakt.

Der unermüdete Coudenhove-Calergi, der den Gedanken einer Paneuropäischen Union lebendig erhält, hat nun den Entwurf für einen Paneuropäischen Pakt ausgearbeitet. In dem Entwurf ist alles vorgegeben, es ist nicht nur Paneuropa gegründet, sondern es ist in dem Entwurf auch seine Verfassung ausgearbeitet. Er soll Europäische Staatenbund heißen und gegründet sein, wenn Staaten mit einer Gesamtbevölkerung von 120 Millionen Europäern den Pakt ratifiziert haben. Der Beitritt ist

allen Staaten eröffnet, deren Staatsgebiet ganz oder größtenteils in Europa liegt. (Zu Europa gehören auch die Inseln, also auch Großbritannien.) Der Bund soll seinen Sitz in einer europäischen Hauptstadt nehmen, die nicht zugleich nationales Zentrum ist. Alle Staatsangehörigen der europäischen Bundesstaaten sind zugleich europäische Bürger. Die Verpflichtungen der Staaten, die dem Bund beitreten, bestehen im folgenden (das geben wir wörtlich):

Die Bundesmitglieder garantieren einander die Einhaltung des Völkerbunds- und des Antikriegspaktes (Kellogg-Paktes).

Die Bundesmitglieder betrachten jeden Angriff gegen irgendeinen Teil des Bundesgebietes als Angriff gegen ihr eigenes Staatsgebiet und verpflichten sich, das angegriffene Bundesmitglied politisch, wirtschaftlich und militärisch zu schützen.

Die Bundesmitglieder verpflichten sich, alle ihre Konflikte mit Bundesmitgliedern, über die eine anderweitige Einigung nicht gelingt, dem Bundesgericht zur Entscheidung vorzulegen und sich dessen Urteil zu unterwerfen.

Bei allen Konflikten mit Staaten, die dem Bund nicht angehören, appellieren die Bundesmitglieder an den Völkerbund oder an den Internationalen Gerichtshof im Haag.

Die Bundesmitglieder gewähren ihren nationalen und religiösen Minderheiten volle Gleichberechtigung vor dem Gesetz sowie freie Ausübung ihrer Muttersprache und ihres Kultes in Schule, Kirche, Presse, vor Gericht und Behörden.

Um eine engere wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Bundesmitgliedern anzubahnen, verpflichten sie sich, künftig keine Meißbegünstigungsverträge ohne Einhaltung einer europäischen Klausel zu erneuern oder zu schließen.

Als Bundesorgane werden vorgeesehen: der Bundesrat (das ist die Vertretung der Regierungen der Bundesstaaten), die Bundesversammlung (das sind die Delegierten der Parlamente), das Bundesgericht und das Bundesamt (das von der Bundesversammlung auf je vier Jahre gewählt wird).

# Lodz feiert den 1. Mai

Das rote Lodz feiert den 1. Mai. Ein riesiger Demonstrationzug, von ernstem Kampfeswillen befehle, zu vielen Tausenden zählende Menschen, ein Wald von roten Fahnen, eiserne Disziplin und Ordnung in den Reihen der Marschierenden, über all dem ein lachender ungetriebener Sonnenschein — fürwahr ein herrlicher Festtag des Lodz'er Proletariats.

Die Feier des 1. Mai in Lodz läßt alljährlich mit untrüglicher Klarheit erkennen, aus welchen Schichten sich die Lodz'er Bevölkerung zusammensetzt. Da sind in erster Linie die Klassenbewußten, zum Kampf entschlossenen Proletarier, die sich als Glied der großen Arbeiterfamilie fühlen und, ihrer Aufgabe bewußt, hinter den roten Fahnen in Reih und Glied ordnungsgemäß einhermarschieren. Es folgen die Unentschlossenen und neugierigen Gaffer, die zu Tausenden den Weg des Demonstrationzuges umsäumen und zum größten Teil im Innersten ihres Herzens bei den Demonstranten weilen. Nun kommen die Spießer, die ihre Köpfe ängstlich hinter den schweren Füllgardinen hervorstecken oder aber hinter den oft mit allerlei Bretterzeug verbarricadierten Läden vorwölben, um zu sehen, was das „Arbeitervolk“ eigentlich auf der Straße treibt. Diese Sorte unserer Stadteinwohner versteht wohl, welche große Macht heute bereits die Arbeiterklasse darstellt, doch fühlen sich die Spießer in der kapitalistischen Gesellschaftsordnung immer noch sehr wohl und geborgen. Den allergrößten Teil unserer Stadteinwohner bilden aber immer noch — die Unglückseligen. Obzwar sie selber durch fargen Verdienst und Arbeitslosigkeit völlig erschöpft und Hunger und Not ständige Gäste in ihren elenden Hütten sind, empfinden sie noch immer eine heillose Angst vor der Straße. Sie ziehen es vor, sich in ihr elendes Hungerdasein sinnlos zu ergeben als hinauszuweichen und die Reihen derer zu stärken, die sich zusammenraffen und für Arbeit, Recht und Freiheit demonstrieren. Zum Schluß sei noch die Gruppe der ewigen Bessermisser erwähnt, die da glauben, durch Phrasendrescherei etwas erreichen zu können. Doch ist ihre Zahl so verschwindend gering, daß sie trotz größter Anstrengungen in der großen Masse der Arbeiterklasse untertauchen und so gut wie gar nicht zur Geltung kommen.

In dieser Zusammensetzung hat also die Bevölkerung der großen Industriestadt Lodz den ersten Mai begangen. Tonangebend war am gestrigen Tage trotz allem die an erster Stelle angeführte Bevölkerungsschicht. Ein Wald von gegen 80 roten Fahnen gab der Stadt das äußere Gepräge, die Spitze des Zuges, die Stadtverwaltung mit dem Präsidenten Ziemiernick, ließ dagegen erkennen, daß die Mehrheit der Bevölkerung unserer Stadt der roten Fahne des Sozialismus vertraut. Eine so imposante Maifeier, wie wir sie gestern in Lodz erlebt haben, läßt uns zuversichtlich in die Zukunft schauen. Die vielen Tausenden, die sich gestern von keinerlei unheilvollen Gerüchten abhalten ließen, sind die sichere Gewähr dafür, daß der Sozialismus in Lodz unerschütterlich besteht und daß keine noch so niedrige Hege uns etwas anhaben kann. So wie dem kalten Regenwetter am Mittwoch gestern lachender Maijonnenschein gefolgt ist, genau so wird die Freiheitsform des Sozialismus einstens die trübe Wolke des Kapitalismus durchbrechen.

Bereits in den frühen Morgenstunden durchzogen die verschiedenen Ortsgruppen der sozialistischen Parteien von Lodz unter Vorantragung der Parteifahnen bei klingendem Spiel die Straßen der Stadt. Den von den äußersten Stadtgrenzen kommenden Gruppen schlossen sich unterwegs immer weitere an, und bis eine solche Marschkolonne den Sammelplatz am Wasserring erreicht hatte, war dieselbe immer zu einem recht ansehnlichen Zug angewachsen. Am Sammelplatz herrschte bereits lebhaftes Treiben. Die Ordnungsführer und die Parteimitglieder weisen den neu eintreffenden Zügen die entsprechenden Plätze an. Dank der muster-gültigen Disziplin der Demonstranten geht alles glatt vonstatten. Alles ist bereits geordnet und immer noch treffen weitere Züge ein, die unverzüglich auf ihren Platz verwiesen werden. Der Park am Wasser-Ring hat sich wie durch ein Wunder in einen dichten roten Fahnenwald verwandelt. Die Marienformel sendet ihre Strahlen durch die Zweige der Bäume, gleichsam als wollte sie die vielen Tausenden zu ihrem Vorhaben ermuntern, als wollte sie diesem oder jenem vergrämten Menschenkind lieblosend über die Wangen streichen und ihm Mut und Hoffnung einflößen.

Nach verhältnismäßig kurzer Zeit ist alles in Ordnung und die Spitze des Zuges setzt sich in Bewegung. Voran einige Achterreihen Parteimitglieder. Eröffnet wurde der Zug durch die Vertreter der Stadtbehörden mit dem Stadtpräsidenten Ziemiernick und dem Vorsitzenden des Stadtrats, Ing. Holzgreber, an der Spitze. Es folgen einige Ortsgruppen der P.P.S., worauf die Deutsche Sozialistische Arbeiterpartei Polens, der Deutsche Sozialistische Jugendbund und die Deutsche Abteilung der Massengewerkschaften aufmarschieren. Den deutschen Sozialisten schlossen sich der jüdische „Bund“, die jüdische Jugendorganisation „Zukunft“ und die jüdische Abteilung der Massengewerkschaften an, worauf die Poalej-Zion-Linke, die Gewerkschaftsfraktion dieser Partei, die Jugendorganisationen „Jugend“ und „Freiheit“ sowie die Sportsektionen folgten. Den jüdischen Genossen schlossen sich wiederum einige

Ortsgruppen der P.P.S. und der L.L.R. an, worauf die Straßenbahner, die Angestellten der Gasanstalt und des Elektrizitätswerks, Metallarbeiter, die Metallarbeiter und die Chauristen mit ihren Fahnen folgten. Den Abschluß bilden zwei weitere Ortsgruppen der P.P.S. Abgegrenzt wurde der Zug ebenso wie vorn durch einige Achterreihen der Parteimitglieder.

Gegen 1 Uhr langte der Zug am Denkmal der Revolutionärgesellschaft an, wo von den Parteien Kränze niedergelegt wurden. Hier waren einige Tribünen errichtet, von welchen die Parteiführer zu den Versammelten sprachen. Von der Tribüne der D.S.A.P. sprachen die Abg. Zerbe und Kronig im Namen der D.S.A.P., Gen. Theodor Kummerl von der Gewerkschaft, die Genossin Bessert von der Frauensektion, Gen. Haneman im Namen der P.P.S. und Gen. Zelmanowicz vom Bund. Die an anderer Stelle abgedruckte Resolution wurde einstimmig angenommen.

An der anderen Tribüne sprachen: Bizepsstadtpräsident Dr. Wielinski, Sen. Danilewicz, Abg. Kowalski, die Stadtverordneten Grudziela, Milman, Holendersti und andere. Mit dem Abzingen der Internationale fand die imposante Maifeier des Lodz'er Proletariats ihren Abschluß.

Hervorgehoben sei die muster-gültige Ordnung, die während der ganzen Dauer des Zuges herrschte. Trotzdem die Gemüter durch die letzten blutigen Ereignisse in Lodz ziemlich erregt waren, waren sich doch alle des Ernstes der Stunde bewußt und jeder bewahrte die ganze Zeit hindurch Ruhe und Würde. Anerkennend hervorzuheben ist auch die Parteimitglieder, die ihres Amtes mit großer Umsicht und Entschlossenheit waltete.

### Die Kommunisten.

Beim Aufmarsch der einzelnen Parteigruppen in den Morgenstunden versuchten die Kommunisten an verschiedenen Stellen durch Schmährufe an die Adresse der Demonstranten Unruhe heraufzubeschwören. Doch achtete niemand auf ihre Provokationen, so daß sie schließlich von selbst verstummten. Lediglich auf der Alexandrowskistrasse kam es zu einem Zwischenfall. Hier versuchte sich eine Gruppe der P.P.S.-Linken mit ihrer Fahne dem Zuge der P.P.S., Bund und der Ortsgruppe Lodz-Nord der D.S.A.P. anzuschließen. Vor dem Hause Nr. 6 der Alexandrowskistrasse wurde die P.P.S.-Linke jedoch von der Polizei abge schnitten, wobei die Polizei mit blanker Waffe gegen diese Leute vorging. Da nun unsere Polizei bekanntlich nicht gerade beliebt vorgeht, wurden mehrere Personen durch Säbelhiebe und Kolbenschläge verletzt. Einige von ihnen sollen sogar schwere Verletzungen davongetragen haben. Ebenso erging es einer Gruppe der P.P.S.-Linken, die sich auf dem Dombrowski-Platz den Fraktis anschließen wollte. Hier wurde ihnen außerdem die Fahne abgenommen.

### Die Frakti.

Zum erstenmal hat sich auch die „Revolutionäre Fraktion“ in Lodz hervorgezeigt. Obzwar sie alle ihre Anhänger aus der Umgegend, aus Alexandrow, Konstantynow usw. herbeigeholt hatten, zählte das auf dem Dombrowski-Platz versammelte Häuflein kaum 250 Personen. Wie eine Herde verirrter Schafe zogen sie nach dem Revolutionsdenkmal, wo sie sich bald in alle Windrichtungen zerstreuten. Als der Zug der sozialistischen Parteien am Denkmal anlangte, war von den Fraktis nichts mehr zu sehen.

### Imposante Abendfeier der D.S.A.P.

Zum Abschluß des Arbeiterfeiertags wurde vom Bezirksrat der Stadt Lodz der D.S.A.P. im Saale des Turnvereins „Kraft“ eine Abendfeier veranstaltet. Diese Feier, zu der die deutschen Werktätigen überaus zahlreich erschienen waren, gestaltete sich zu einer imposanten und einbräutlichen Veranstaltung. Den Besuchern wurde ein außerordentliches, hochwertiges Programm geboten, dessen einzelne Nummern als wahrhaft künstlerische Leistung angesprochen werden können.

Die Feier eröffnete der Männerchor „Fortschritt“ mit der „Internationale“ und dem Chorlied „Zum 1. Mai“ von R. Heyne. Durch die Bewältigung dieses Chouerkes hat der Männerchor „Fortschritt“ gezeigt, daß er in stande ist, auch schwierige Sachen zu singen. Eine zündende Ansprache hielt der Vorsitzende des Bezirksrates, Gen. J. Kociolek. Der brausende Beifall war Beweis dafür, daß die Versammelten vom Redner mitgerissen wurden. Es sang der Gemischte Chor „Fortschritt“ den „Rotgardistenmarsch“, worauf Herr Prof. Jezierski zwei Klavierstücke, und zwar „Bilgerchor aus „Lammhäuser“ von Richard Wagner und die „A. Rhapsodie“ von Liszt in künstlerisch vollendeter Weise zu Gehör brachte. Herr Julius Kerger sang „Das Grab auf der Heide“ von W. Heise und „Drei Wanderer“, Ballade von S. Hermann. Herr Kerger schien gestern ganz besonders gut disponiert zu sein, denn sein herrlicher Tenor kam in prächtiger Weise zur Geltung. Der Beifall war so gewaltig, daß sich der geschätzte Sänger zu einer Zugabe verstehen mußte. Eine angenehme Uebersetzung waren die Violinstücke von Fr. Bronislawowa Kotschab. Bei Klavierbegleitung ihrer Schwester, Fr. B. Kotschab, trug die Künstlerin die „Eigenheiten“ von

Sarasate und „Nocturno E-dur“ von Chopin vor. Zum erstenmal trat hierauf der Chor der Frauensektion der D.S.A.P. öffentlich auf und sang das Lied „Abend auf der Heide“ von Ushmann. Dieser Chor, wie auch die zwei anderen Chöre stehen unter der trefflichen Leitung des Dirigenten Gen. Effenberg. Dem künstlerischen Schloß sich nun der humoristische Teil des Abends an, der von Herrn Hans Krüger einfach fabelhaft bestritten wurde. Gesprochen und gesungen, bei Klavier- und Gitarrenbegleitung, immer traf der Vortragende die richtige Note und rief wahre Lachstürme unter dem Publikum hervor. Den Abschluß der Feier bildete ein Chorreigen, ausgeführt von Herrn H. Krüger und Mitgliedern des D.S.F.B.

Diese Abendfeier wird gewiß vielen lange Zeit in angenehmer Erinnerung bleiben. Den Gastmütwillenden sei aber für die glänzenden Darbietungen Dank und Anerkennung gezollt.

### Resolution der D. S. A. P.

In allen Ortsgruppen der D.S.A.P. wurde nachstehende Resolution gefaßt:

Die unter der Führung der D.S.A.P. am 1. Mai 1930 versammelten deutschen Werktätigen verlangen:

1. Die Beseitigung der Diktatur Josef Pilsudskis und die Uebernahme der Macht durch eine Regierung, die vor dem Sejm verantwortlich ist und das Vertrauen der arbeitenden Massen in Stadt und Land genießt;
2. Die Respektierung der Verfassung und der Selbstverwaltung in den Kommunen und Krankenkassen;
3. Staatliche und gesellschaftliche Kontrolle der Produktion;
4. Erweiterung der Arbeitslosenhilfe in Stadt und Land;
5. Einführung des Gesetzes über die Altersversorgung und die Invaliditätsversicherung;
6. Versorgung der Witwen und Waisen der Arbeiter und Angestellten;
7. Erhöhung der Löhne der Arbeiter und Angestellten;
8. Die Aufnahme von öffentlichen Arbeiten, insbesondere den Bau von Wohnhäusern;
9. Den Abbau des stehenden Heeres und die Verringerung der Militärausgaben;
10. Volle Gleichberechtigung für die nationalen Minderheiten auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet;
11. Die Einführung eines Minderheitenschulgesetzes, das jedem deutschen Kinde den Unterricht in der Muttersprache garantiert.

Die Versammelten bekunden den festen und unerschütterlichen Willen, für die Verwirklichung obiger Forderungen mit allen Kräften einzutreten. In enger Kampfgemeinschaft mit der gesamten Arbeiterklasse Polens, in voller Solidarität mit dem Proletariat der ganzen Welt, geloben die deutschen Werktätigen, der Idee des Sozialismus die Treue zu halten und unermüdet für die Stärke und Größe der D.S.A.P. zu wirken.

### Die Maifeier in der Umgegend.

#### In Pabianice.

Hier versammelten sich die deutschen und polnischen Werktätigen im Lokale der P.P.S. in der Jambotwa 20. Um 1/2 11 Uhr rückte der etwa 200 Personen zählende Zug aus. Es ging durch die Straßen der Stadt nach dem Kino-saal, wo eine Versammlung abgehalten wurde. Der Saal war überfüllt. Ansprachen wurden gehalten vom Abg. Szczepkowski (P.P.S.) und Siv. Gwald (D.S.A.P.). Beide Redner verstanden es, die Zuhörer mitzureißen und wurden durch begeisterten Beifall vielfach unterbrochen. Die Resolution wurde einstimmig angenommen. Nach der Versammlung ging es zurück zum P.P.S.-Lokal, wo der Zug aufgelöst wurde. Um 4 Uhr nachmittags fand eine Akademie statt.

#### In Konstantynow.

Um 10 Uhr morgens rückte die Ortsgruppe der D.S.A.P. mit der neuen Fahne und dem Schöpfer Heidrich sowie dem Abg. Kronig an der Spitze aus ihrem Lokal aus. Vor der Partei marschierte die Jugend mit ihrem Wimpel. Auf dem Sammelplatz hatten sich inzwischen die P.P.S. und die Poalej-Zion mit ihren Fahnen eingefunden. Unter Vorantritt einer Musikkapelle setzte sich nun der gemeinsame Zug in Bewegung. Es war eine imposante Demonstration, die die Hauptstraße der Stadt durchschritt und sich dann auf dem Ring um die Redner sammelte. Dort harpte bereits eine große Menge, um die Ansprachen zu hören. Als erster sprach der Vertreter der P.P.S., Gallas, darauf Abg. Kronig in deutscher Sprache und ein Vertreter der Poalej-Zion in jüdischer Sprache. Die polnischen Arbeiter sangen den „Czerwony Sztandar“, während die Deutschen nach der Rede des Abg. Kronig die Internationale intonierten. Den Abschluß bildete eine politische Ansprache des Abg. Kronig, worauf die von den Rednern vorgeschlagenen Resolutionen einstimmig angenommen wurden. Die Ansprachen machten auf die sehr zahlreich versammelten Einwohner von Konstantynow den stärksten

Stimmung. In gehobener und kampfesfreudiger Stimmung fand die Demonstration ihren Abschluß.

Die Stasofei witterte wahrscheinlich eine Gefahr, denn sie hatte einen speziellen Beamten nach Konstantynow entsandt, der die Rede des Abg. Kronig zu kontrollieren hatte.

**In Alexandrow.**

Die Arbeiterschaft von Alexandrow beging den Tag des 1. Mai durch eine Versammlung in Lokale der D.S.A.P., die außerordentlich imposant verlief. Die Beteiligung war so groß, daß viele draußen stehen mußten und den Ausführungen der Redner bei geöffneten Fenstern lauschten. Es sprachen je ein Redner von der P.P.S. und vom Bund, sowie Gen. Kociolof von der D.S.A.P. Die Resolutionen wurden mit Begeisterung angenommen.

**In Zgierz.**

Die Ortsgruppe Zgierz der D.S.A.P. versammelte sich in ihrem Lokal, 3. Maja 32, von wo aus die deutschen Werktätigen nach dem Lokal der P.P.S. zogen. Von hier aus ging es in gemeinsamem Zuge zum Alten Ring, wo Ansprachen gehalten wurden. Die Resolutionen wurden einstimmig angenommen. Der Demonstrationzug war sehr schön und zählte fünf Tausend.

**In Tomaszow.**

wurde die Maidemonstration von den drei sozialistischen Parteien: P.P.S., D.S.A.P. und Bund, sowie von den Klassengewerkschaften gemeinsam begangen. Nach einem Umzug durch die Straßen der Stadt, an dem ungefähr 2000 Personen teilnahmen, zogen die Demonstranten auf den Ring, wo eine imposante Volksversammlung stattfand, an der auch die auf den Bürgersteigen dem Zuge folgende etwa 2000 Personen zählende Menschenmenge teilnahm. Als erster sprach Abg. Zarembo von der P.P.S. und dann im Namen der D.S.A.P. in deutscher und polnischer Sprache Schiffe L. Kul aus Lodz. Die Ausführungen der beiden Redner wurden unzählige Male durch brauenden Beifall unterbrochen. Es sprachen dann noch der Vertreter des Bundes und der Leiter des Klassenverbandes, Gen. Kermas. Die Volksversammlung auf dem Ring währte 2 1/2 Stunden. Sie verlief ebenso wie die Demonstration vollständig ruhig. Nach der Versammlung wurde der Zug neu formiert und die Demonstranten zogen nach dem Lokal des Klassenverbandes, wo vom Balkon herab die Schlußansprache gehalten wurde. Der Zug der D.S.A.P. marschierte unter Vorantritt einer Kapelle nach dem Parteilokal, wo er aufgelöst wurde.

Abends um 7 Uhr veranstaltete die Ortsgruppe der D.S.A.P. im Parteilokal eine Akademie, in der Vize-Stadtpräsident Gen. Weggi die Ansprache hielt. Die Feier wurde durch Gesänge, Deklamationen und Vorträge verschönt. Die Resolution wurde auf dem Marktplatz verlesen und angenommen.

Die Kommunisten, die bisher immer zu stören versuchten, traten diesmal gar nicht auf. Nur auf einem anderen Marktplatz versuchte die P.P.S. einen Zug zu formieren, was aber der geringen Teilnehmerzahl wegen nicht gelang.

**Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens | Ortsgruppe Kuda-Pabianicka**

Am Sonnabend, den 3. Mai, um 10 Uhr vormittags findet im Parteilokale eine

**Mitgliederversammlung**

der Ortsgruppe Kuda-Pabianicka statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Wahl der Delegierten für den Bezirksparteitag. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen der Mitglieder ist erforderlich. Der Vorstand.

**Tagesneuigkeiten.**

**Das Urlaubsrecht und seine Anwendung.**

Im Sinne des Gesetzes über die Urlaube für die in der Industrie und im Handel beschäftigten Arbeitnehmer vom 16. Mai 1922 und der diesbezüglichen Rundschreiben des Arbeitsministeriums und des Hauptarbeitsinspektors bringt die Deutsche Abteilung des Textilarbeiterverbandes in Lodz ihren Mitgliedern nachstehendes zur Kenntnis:

Jeder körperliche Arbeitnehmer besitzt das Recht auf einen bezahlten Urlaub von 8 Tagen, wenn er in demselben Unternehmen ununterbrochen ein volles Jahr beschäftigt war, und von 15 Tagen nach Ablauf von 3 vollen Arbeitsjahren. Jugendliche Arbeitnehmer unter 18 Jahren haben das Recht auf einen bezahlten 14-tägigen Urlaub nach einem durchgearbeiteten vollen Jahr. Wenn ein Jugendlicher das Urlaubsrecht vor der Vollendung des 18. Lebensjahres erlangt, dann steht ihm ein 14-tägiger Urlaub zu, selbst wenn der Urlaub erst nach Vollendung des 18. Jahres bewilligt worden sein sollte. Dieses Anspruchsrecht besitzen nur diejenigen Arbeitnehmer, die in Unternehmen tätig sind, die mehr als 4 Arbeitnehmer beschäftigen. Lehrlinge haben unabhängig von der Zahl der beschäftigten Arbeiter immer Anspruch auf einen 14-tägigen Urlaub. Außerdem haben kein Recht auf Urlaub Saisonarbeiter, die weniger als 10 Monate im Jahre beschäftigt sind. Bei einer zeitweiligen Verringerung der Zahl der Arbeitnehmer eines Betriebes bis auf 4 oder weniger, sind diese Arbeitnehmer berechtigt, einen Urlaub zu verlangen, falls die Zahl der Arbeitnehmer im vorangegangenen Kalenderjahr länger als 6 Monate hindurch mehr als 4 betrug. Arbeitnehmer, die geistig tätig sind, erhalten nach einer halbjährigen Tätigkeit einen zweiwöchentlichen bezahlten Urlaub, nach einem Jahre Tätigkeit einen Urlaub von einem Monat.

Die zu einem Urlaub berechtigende Dauer der Beschäftigung wird nach Abzug aller Unterbrechungen in der Arbeit mit Ausnahme der früheren Urlaubstage sowie der durch Krankheit, Unglücksfall, militärische Übungen entstandenen berechnet. Unterbrechungen in der Arbeit, die durch diese Ausnahmefälle verursacht wurden, aber länger als 3 Monate dauerten und mit einer Ausübung des Arbeitsvertrages verbunden sind, nehmen dem Arbeitnehmer das Recht auf einen Urlaub. Wenn der Arbeitnehmer bereits die Urlaubsberechtigung erlangt hat, d. h. schon einmal von seinem Unternehmer einen Urlaub erhielt, dann steht ihm in jedem Kalenderjahr ein Urlaub zu, auch dann, wenn er entlassen wird, bevor ihm der Urlaub für das laufende Jahr erteilt wurde.

Macht ein Arbeitnehmer von seinem ihm zustehenden Urlaubsrecht keinen Gebrauch, dann ist er zu einer anderen Zeit nicht mehr dazu berechtigt. Ausgenommen sind Krankheitsfälle, wobei er für die Dauer der Krankheit besondere Entschädigung verlangen darf. Die Auszahlung des normalen Lohnes oder Gehalts für die Urlaubszeit kann nach Ablauf dieser Zeit erfolgen. Ein Unternehmer ist zur Verweigerung der Entschädigung berechtigt, wenn ihm bekannt wird, daß der Angestellte während der Urlaubszeit in einem anderen Unternehmen als Lohnarbeiter beschäftigt war.

Als normale Bezüge, die der Arbeitnehmer für die Urlaubszeit zu erhalten hat, gilt bei Stunden- oder Tageslohn die Zahlung in einer dem Tagesverdienst entsprechenden Höhe, die ihm zufallen würde, wenn er während dieser Zeit gearbeitet hätte. Ist der Arbeitnehmer in einem Unternehmen weniger als 6 Tage in der Woche beschäftigt, dann darf die Zahlung für einen Urlaubstag nicht niedriger sein als ein normaler Tagesverdienst des Arbeitnehmers in dem letzten drei Monaten im Durchschnitt betragen hat. Bei einem Alltags- oder Prämienlohnsystem wird die Zahlung für die Urlaubszeit auf Grund des Verdienstes während der letzten 3 Monate, die dem Urlaub unmittelbar vorangegan-

gen sind, festgesetzt. In derselben Weise wird auch die Zahlung für die Urlaubszeit derjenigen Arbeitnehmer berechnet, die in der Form von Prozenten entschädigt werden.

Die Festlegung der Reihenfolge der Urlaube für die Arbeitnehmer erfolgt durch diese bei Verständigung mit der Verwaltung des Unternehmens und wird bei Uneinigkeit durch den zuständigen Arbeitsinspektor bestimmt. Der Arbeitnehmer kann in Krankheitsfällen sein Urlaubsrecht in den nächsten 3 Monaten ausüben. In der Zeit vom 1. Mai bis 30. September muß mindestens die Hälfte der im Betriebe beschäftigten Arbeitnehmer den zustehenden Urlaub erhalten. Nur der Arbeitsminister kann in besonderen Fällen Ausnahmen gestatten.

Die Verwaltung der Deutschen Abteilung des Textilarbeiterverbandes bringt ihrer Mitgliedschaft hierdurch gleichfalls zur Kenntnis, daß das Sekretariat des Verbandes jegliche noch notwendigen Informationen erteilt.

**Aushebung des Jahrganges 1909 und 1907.**

Heute, Freitag, haben sich im Lokale der Aushebungskommission Nr. 1 an der Zakontastr. 82 die Rekruten des Jahrganges 1909 zu melden, welche im Bereich des dritten Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit dem Buchstaben A, C und E beginnen.

Im Lokal der Aushebungskommission Nr. 2 an der Ogrodowastr. 34 haben sich die Rekruten des Jahrganges 1909 zu melden, die im Bereich des 1. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben A, B, D und G beginnen, zu melden.

Im Lokal der Aushebungskommission Nr. 3 an der Cwajgielicastr. 5 haben sich die Rekruten des Jahrganges 1907, Kat. B, zu melden, die im Mai und Juni 1929 als zeitweilig dienstuntauglich erkannt wurden, im Bereich des 1., 4. und 12. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben von A bis Z beginnen.

**Minister Czerwinski kommt nicht nach Lodz.**

Wie vor einigen Tagen berichtet, sollte Kultusminister Czerwinski am 3. Mai zur Einweihung einer Fahne für die Abteilung zur militärischen Vorbereitung nach Lodz kommen. Wie nun bekanntgegeben wird, hat Minister Czerwinski den Lodzr. Schulkurator davon in Kenntnis gesetzt, daß er verhindert ist, nach Lodz zu kommen.

**Tagung der Handwerkerkammern.**

Am 5. Mai d. J., um 11 Uhr vormittags, findet in Warchau eine Tagung der Handwerkerkammern statt. An der Tagung werden alle Handwerkerkammern in einer Anzahl von 17 teilnehmen. Die Tagesordnung weist u. a. folgende wichtige Punkte auf: Reform der Umsatzsteuer, die Frage von Vergünstigungen für die geschädigten Zahler, Versicherungsfragen, Schaffung eines Presseorgans. Die Lodzr. Handwerkerkammer wird ihrerseits folgende Punkte vorbringen: Die Wirtschaftslage der verschiedenen Berufe, die Krise im Schuhmacherehandwerk, die Krise im Bauwesen, die Vereinheitlichung der Gesellen- und Meisterbriefe. (n)

**40jähriges Jubiläum des Fabrikmeisterverbandes.**

Wie wir bereits berichteten, wird der Verband der Fabrikmeister am 4. Mai den Jahrestag seines 40jährigen Bestehens feiern. Im Lokal des Verbandes, Jeromiliego Nr. 74/76, sollen große Feierlichkeiten aus diesem Anlaß stattfinden. Am 3. Mai werden Delegierte der Provinzialverbände aus Warschau, Lichenstochau, Jawiercie und anderen Städten in Lodz eintreffen und an den Feierlichkeiten teilnehmen. Das Programm der Feier stellt sich wie folgt dar: Fröhlich um 8.30 Uhr Versammlung im Lokal in der Jeromiliego 74/76, um 9 Uhr Ausmarsch nach der Marienkirche in der Amasastraße, wo eine Andacht und die Wehse der neuen Vereinsfahne stattfinden soll. Um 10 Uhr Andacht in der evangelischen Johannis Kirche, 11 Uhr feierliche Akademie im Saale des Kintheaters „Przedmieszkie“, 2 Uhr nachmittags Festbankett, 6 Uhr nachmittags Vorstellung im Lokal des Kinosa „Przedmieszkie“. (p)

**Von einem Tag zum andern**

Roman von Thomas Leslie und Fritz Bondy  
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Archibald Mantle machte eine leichte Bewegung der Ungebuld.

„Das ist gewiß nicht entscheidend“, fuhr der Oberst begütigend fort. „Sie sind sicherlich ein Mann, der einer Frau alles bieten kann, was sie nur wünschen mag. Aber lassen Sie Elinor Zeit. Mein Haus soll Ihnen offen stehen, und meiner Befürwortung können Sie sicher sein. Aber ich möchte Elinor zu einem so ungeheuer wichtigen Schritt nicht drängen; das müssen Sie doch verstehen.“

„Oberst Graham, nicht ich bin es, der drängt. Vergessen Sie nicht, daß ich heute morgen Ihren Brief erhielt.“

Der Oberst runzelte die Stirn.  
„Mein Brief hat damit nichts zu tun. Ich war genötigt, Sie nochmals um das Darlehen zu bitten. Es widerstrebt mir, diese beiden Angelegenheiten miteinander vermischen zu sehen.“

Archibald Mantle wiegte den Kopf langsam hin und her. Der selbstbewußte Ausdruck seines Gesichtes wurde spöttisch.

„Mein lieber Oberst, Sie belieben, meine Stellung in dieser Angelegenheit mißzuverstehen. Diese Verquickung ergibt sich nur in Ihren Augen. Ich bin kein Wucherer, sondern ein Geschäftsmann. Ich will offen sprechen. Als

Sie zu mir kamen und mich um Geld baten, habe ich meine Vertrauensmänner beauftragt, sich darüber zu informieren, welche Sicherheiten Sie mir für mein Geld bieten könnten, und was diese Sicherheiten wert sind.“

Der Oberst starrte ihn an.

„Ja, das kann Sie doch nicht verwundern. Das ist nun einmal die Gewohnheit eines jeden Geschäftsmannes. Und da wir einmal so weit sind, kann ich Ihnen nicht verschweigen, daß die Auskünfte, die ich erhielt, mich nicht ermutigen konnten, Ihnen Ihren Wunsch zu erfüllen.“

Der Oberst schlug mit der Hand auf den Schreibtisch.

„Sie haben mich ausspionieren lassen.“

Archibald Mantle blieb sehr gelassen.

„Ich muß Sie bitten, zu bedenken, daß das Spionieren doch wohl eher der militärischen Sphäre angehört, als der kaufmännischen. Was ich getan habe, hätte jeder Kaufmann an meiner Stelle getan.“

„Ich tan nicht zu Ihnen als ein Kaufmann zum anderen; ich sagte Ihnen, daß es sich darum handelte, mir aus einer dringenden Schwierigkeit zu helfen, aus einer Lage, in die ich unverschuldet gekommen bin, weil ich einem Regimentkameraden beizuhelfen mußte.“

„Immerhin geht es um nicht weniger als zehntausend Pfund.“

„Ja, zum Donnerwetter, für Sie eine Kleinigkeit.“

Der Spott, der Archibald Mantles Lippen hinunterzog, wurde quälend.

„Sie haben die Güte, mich zu überschätzen, Oberst Graham. Zehntausend Pfund sind für mich keine Kleinigkeit! Und da bei mir das Gefühlsmoment für einen alten Regimentkameraden nicht bestand.“

„Er hat mir bei Chateau Thierry das Leben gerettet!“

„Ich verstehe Sie ja sehr gut, Oberst Graham, aber ich muß auch für mich einiges Verständnis erbitten. Major

Mac Daniel ist sicher ein vorzüglicher Freund und ein Soldat von großen Verdiensten, aber auch seine Vermögensverhältnisse sind nicht derart, daß ich sie als Sicherheit ansehen könnte.“

Der Oberst biß sich auf die Lippen, und ging wieder mehrmals durch das Zimmer. Archibald Mantle sah ihm zu. Seine Miene war vollkommen siegesicher; für ihn gab es keinen Zweifel an dem Ausgang dieser Szene. Aber die einzelnen Phasen interessierten ihn, wie den Zuschauer ein Theaterstück interessiert, auch wenn er das Ende kennt.

„Sie verweigern mir also das Geld?“ fragte der Oberst, und blieb vor dem Kamin stehen.

„Ich kann Ihnen kein Darlehen geben“, erwiderte der Finanzmann.

„Dann dürfte eine Fortsetzung unseres Gesprächs keine Zweck haben.“

Archibald Mantle erhob sich.

„Wie Sie wollen, Oberst Graham; aber ich gebe Ihnen zu bedenken, daß Sie es sind, der zwei Dinge miteinander verquickt, die geschieden bleiben sollten.“

„Was wollen Sie damit sagen?“

„Ich bin nicht hierhergekommen, um Ihnen Ihrer Darlehenswünsche wegen eine Antwort zu geben, sondern um mir eine Antwort auf meine Werbung zu holen.“

„Das heißt, Sie wollen mir ein Darlehen geben, wenn ich Sie zum Schwiegerohn annehme. Ich danke. Meine Tochter ist kein Objekt von Handelsgeschäften.“

Der Oberst zerrte mit einer Wut an seinem Schnurrbart, die er gewiß lieber an einem andern Gegenstand aus-gelassen hätte, zum Beispiel an den Ohren des großen Mannes.

„Ich wiederhole, daß Sie da im Irrtum sind“, sagte Mantle unerwartlich.

(Fortsetzung folgt.)

### Die Zufuhrbahngesellschaft will Wucher treiben?

Die Klagen über die Zustände auf den Lodzger Zufuhrbahnen sind eine alte Geschichte und trotzdem wiederholen sie sich immer wieder. Immer wieder ein untrügliches Zeichen, daß man auf die Klagen nicht reagiert und daß die Zufuhrbahngesellschaft sich keinen Deut darum bekümmert, was ihre Geschäftskunden, das fahrende Publikum, für Wünsche oder Beschwerden an sie hat. Und wieder ist ein charakteristischer Fall zu melden: Bekanntlich ist der Ort Kochanowka an der Aleksandrower Chaussee ein beliebter Ausflugsort und Sommeraufenthalt. Das hat die Direktion schließlich eingesehen und im vorigen Jahre besondere Ortszüge nach Kochanowka eingerichtet, da der Verkehr auf dieser Strecke sehr stark ist. Seit gestern wurden diese Ortszüge wieder eingestellt. Jetzt fahren aber nicht alle Ausflügler und Sommergäste bis nach Kochanowka, sondern haben ihre Absteigestation weit vor Kochanowka. Manche fahren nicht einmal bis zur Hälfte der Strecke. In der 3. Klasse braucht man deshalb auch nicht den vollen Tarif bis nach Kochanowka zu zahlen, wenn man eher aussteigt oder von einer Zwischenstation aus nach Lodz fährt. Auch kann man die sogenannten kombinierten Umsteigerarten benutzen. Ebenso ist es auf den Zügen, die von oder nach Aleksandrow durchgehen. In diesen Zügen kann man auch in der 2. Klasse für einen niedrigeren Tarif eine kürzere Strecke fahren. Hat man aber das „Glück“, in den Ortszug nach Kochanowka zu steigen und will man 2. Klasse fahren, so muß man für die ganze Strecke, also bis nach Kochanowka, den vollen Tarif bezahlen, auch wenn man schon auf der ersten oder zweiten Haltestelle aussteigt. Was also in den anderen Zügen auf derselben Strecke praktiziert wird, ist ausgerechnet in den Kochanowkazygen unmöglich. Natürlich stehen die Abteile 2. Klasse in diesen Zügen auch meist leer, da niemand gern 90 Groschen bezahlen will, wenn er mit 10 Groschen dritter oder 15 Groschen zweiter Klasse in einem anderen Zuge fahren kann. Hingegen ist die 3. Klasse stets überfüllt. Entweder ist hier kein Berechnungsübermaß, oder die Zufuhrbahngesellschaft will absichtlich Wucher treiben. Es ist dringend nötig, daß hier eine Veränderung eingeführt wird, denn die Passagiere haben ein gutes Recht dazu, dies zu verlangen.

### Abertragung der Festsitzung des Magistrats durch das Lodzger Radio.

Morgen, als am Nationalfeiertag, findet im Stadtratssaal eine Festsitzung statt, in der auch der Literaturpreis der Stadt Lodz für das laufende Jahr, der bekanntlich dem Berliner Professor Alexander Brückner verliehen wurde, überwiegen werden soll. Daran schließt sich eine feierliche Akademie an. Diese Feier wird durch den Lodzger Sender übertragen werden.

### Wieviel Radiosender gibt es in Europa?

Nach Feststellung der „Internationalen Radiophorischen Rundschau“ gibt es in Europa 229 Radiosender. An erster Stelle steht Schweden mit 31, es folgen Deutschland mit 28, Frankreich mit 26, Rußland mit 24, Großbritannien einschließlich Irland mit 23, Norwegen mit 12, Spanien und Finnland mit je 9, Italien und Polen mit je 8, Österreich, Belgien und die Tschechoslowakei mit je 6, die Schweiz mit 5, Jugoslawien mit 4, Rumänien mit 3, Dänemark, Ungarn und Albanien mit je 2 und Griechenland, die Türkei, Luxemburg, Danzig, Monaco, Estland und Korsika mit je 1 Sender.

### Die Bank Polsti in der zweiten Aprildekade.

Die Bilanz der Bank Polsti für die zweite Aprildekade 1. Jz. weist einen Goldvorrat von 702 075 000 Zl., also um 44 000 Zl. mehr als in der Vordekade auf. Deckungsfähige ausländische Gelder und Verpflichtungen sanken sich um 6 516 000 Zl. auf 292 555 000 Zl., demgegenüber die nichtdeckungsfähigen um 2 863 000 Zl. auf 111 021 000 Zloty. Das Wechselportefeuille zeigt einen Rückgang um 1 764 000 Zl. auf 607 037 000 Zloty. Lombarddarlehen erhöhten sich um 817 000 Zl. auf 72 387 000 Zloty. Alle anderen Aktiva ergeben 116 961 000 Zl., also um 7 684 000 Zl. mehr als in der Vordekade. Unter den Passiven zeigt die Position der Sichteinlagen eine Steigerung um 26 Mill. auf 364 193 000 Zloty. Der Banknotenumlaufler verminderte sich um 22 619 000 Zloty auf 1 248 845 000 Zloty. Das Deckungsverhältnis des Banknotenumlauflers und der Sichteinlagen ausschließlich in Gold beträgt 43,53 Prozent (13,53 Prozent über der statistischen Deckung), die Metalldeckung beläuft sich auf 61,66 Prozent (21,66 Prozent über der statistischen Deckung), die Golddeckung des Banknotenumlauflers allein erreicht 56,22 Prozent.

### Die Verpackung von Postsendungen.

Das Post- und Telegraphenamt hat für die Verpackung von Postsendungen bestimmte Vorschriften herausgegeben. Bei Sendungen von geringem Werte, denen Feuchtigkeits nicht schadet und die durch Drücken oder Reiben nicht beschädigt werden, genügt es, wenn sie in starkes Packpapier eingepackt sind; empfindlichere Sendungen müssen in Leinwand, Karton, Wachstuch oder auch in passenden Holz- oder Blechkästen verpackt sein. Bei Auslandsendungen wird dieselbe Verpackung verlangt. Werden Flüssigkeiten in Flaschen oder anderen leicht zerbrechbaren Gefäßen verpackt, so müssen dieselben in Körben untergebracht sein. Sendungen ohne Wertangabe oder von einem Werte über 100 Zloty, die Gold, Silber oder andere kostbare Gegenstände enthalten, müssen gut verpackt oder versiegelt sein. Sendungen, in Papier oder Leinwand gepackt, müssen verschlüsselt und versiegelt oder plombiert sein. Die Postverwaltung gibt bekannt, daß nicht vorschriftsmäßig gepackte Sendungen von den Beamten nicht angenommen werden.

### Verhinderte Versammlung.

Für gestern hatte das Komitee der polnischen Verbände nach der Ebanista 40 eine Versammlung einberufen. Vom Morgen ab stellten sich aber Polizisten ein, die das Lokal und den Hof besetzten und erklärten, daß die Behörden die Veranstaltung der Versammlung untersagt hätten. Zu Protesten ist es nicht gekommen. Die arbeitslosen Saisonarbeiter zersplitterten sich in aller Ruhe. (h)

### Verbot für hypnotische Veranstaltungen.

Das Innenministerium hat eine Verordnung erlassen, laut der die Verwaltungsbehörden in Zukunft keine Erlaubnisse zur Veranstaltung öffentlicher hypnotischer Versuche geben werden. Diese Verordnung wird mit dem gesundheitsschädlichen Einfluß der Hypnose auf die Teilnehmer begründet.

### Vortrag des Roten Kreuzes.

Auf Vermitteln des Roten Kreuzes hält Dr. Margolis am kommenden Sonntag, den 4. Mai, um 12.30 Uhr mittags, im Saale der Polnischen P. M. C. U., Petrikauer Nr. 89, einen Vortrag über das Thema „Die Augenkrankheiten und ihre soziale Bedeutung“. Eintritt frei.

## Aus dem Gerichtssaal.

### Unredliche Eisenbahnbeamte.

Vor dem Lodzger Bezirksgericht hatten sich gestern die Eisenbahnbeamten Andrzejewski und Wamiat zu verantworten die angeklagt waren, aus auf dem Bahnhof stehenden Zisternen Spiritus gestohlen zu haben. Ein Bahnpolizist hatte beide bemerkt, wie sie sich mit Flaschen der Zisterne näherten, dann auf einen Zug sprangen und davonliefen. Da während der Verhandlung ihre Schuld nachgewiesen wurde, verurteilte sie das Gericht zu je 10 Monaten Gefängnis. (h)

### Ein Mantelstiefel zu fünf Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Gestern hatte sich ein gewisser Stanislaw Matus vor Gericht zu verantworten. Er war angeklagt, im Jahre 1929 einer gewissen Muchla Waldhager einen Pelzmantel im Eisenbahnzuge Warschau — Lodz gestohlen zu haben. Vor Gericht bekannte sich der Angeklagte nicht zur Schuld und erklärte, am Tage des Diebstahls in Kutno bei einem gewissen Stefan Siewierka gewesen zu sein. Der als Zeuge vernommene Siewierka sagte aus, daß Matus am 8. November 1929 nicht bei ihm gewesen ist. Da die Muchla Waldhager den Dieb mit Bestimmtheit wiedererkannte und dieser sein Alibi nicht beweisen konnte, wurde Matus zu fünf Jahren schweren Kerkers verurteilt. (h)

## Sport.

### Schiedsrichter für die kommenden Ligaspiele.

Das Schiedsrichterkollegium hat für die nächsten Ligameisterschaften folgende Schiedsrichter nominiert: Legia — Warta: Warzywka, Warszawa: Warszawa — Cracovia: Rosenfeld, Carbarnia — Polonia: Raetig, L. Sp. u. Td. — Ruch: Kumpfer.

### Fußball um einen Pokal des Roten Kreuzes.

Wie wir erfahren soll in nächster Zeit ein Fußballspiel zwischen Galach und L. K. S. um einen Pokal des Roten Kreuzes ausgetragen werden.

## Radio-Stimme.

Freitag, den 2. Mai.

### Polen.

- Lodz (233,8 M.). 12.30—13.30 Schallplattenkonzert, 15 Vortrag: Aus dem Leben der polnischen Gefangenen, 15.35 Vortrag: „Polen der Gegenwart“, 16.15 Kunststunde, 16.20—17.15 Schallplattenkonzert, 17.15—17.40 Ueber neue Erfindungen spricht Dr. Burdecki, 17.45 Sinfoniekonzert, 18.45 Verschiedenes 19.20—19.35 Vortrag: „Film und Kino“, 19.40—19.50 Bekanntmachungen, 20.15 Konzert aus der Warschauer Philharmonie.
- Warschau (212,5 Hz, 1411 M.). 16.20 Schallplattenkonzert, 17.45 Orchesterkonzert, 20.15 Sinfoniekonzert.
- Kattowia (734 Hz, 408,7 M.). 16.20 Schallplattenkonzert, 17.45 Orchesterkonzert, 20.15 Sinfoniekonzert.
- Krajan (959 Hz, 313 M.). 16.20 Schallplattenkonzert, 17.45 Orchesterkonzert, 20.15 Sinfoniekonzert.
- Posen (896 Hz, 335 M.). 16.45 Kinderstunde, 17.45 Orchesterkonzert, 19.35 Musik-Zwischenpiel, 20.15 Sinfoniekonzert, 22.45 Tanzmusik.

### Ausland.

- Berlin (716 Hz, 418 M.). 11.15 und 14 Schallplattenkonzert, 16.30 Unterhaltungsmusik, 19 Bayerische Volkstanz, 20.38 Operettenabend zum 60. Geburtstag von Franz Lehár.
- Breslau (923 Hz, 325 M.). 11.45 und 13.50 Schallplattenkonzert, 16.30 Unterhaltungsmusik, 17 Kinderzeitung, 19.15 Heitere Abendmusik.
- Frankfurt (770 Hz, 390 M.). 12.30 und 13.30 Schallplattenkonzert, 16 Nachmittagskonzert, 18.05 Buch und Film, 19.30 Tschechische Musik, 20.45 Hörfolge „Hunde, Katzen und Käuze“, 22 Funfbrett.
- Königsbrunnhausen (983,5 Hz, 1635 M.). 12 und 14 Schallplattenkonzert, 15 Jungmädchen, 16.30 Konzert, 20.25 Gesangsquartett.
- Prag (817 Hz, 487 M.). 16.30 Kammermusik, 17.30 Deutsche Sendung, 19.30 Uebertragung aus dem Deutschen Landestheater in Prag.
- Wien (581 Hz, 517 M.). 12 Mittagskonzert, 15.30 Schallplattenkonzert, 16.30 Akademie, 20 Heiterer Wiener Abend.

## Aus dem Reiche.

**Warschau.** Neue Flugzeugkatastrophe. Auf dem hiesigen Flugplatz hat sich wiederum eine Flugzeugkatastrophe ereignet, die zweite im Laufe der letzten Tage, ereignet. Als Leutnant Kuzminski vom 3. Fliegerregiment in Begleitung des Unteroffiziers Bronislaw Pianek als Beobachter mit einem Zweipersonen-Flugzeug aufgestiegen war, setzte der Motor aus und der Apparat stürzte aus 200 Meter Höhe wieder ab. Trotdem der Apparat vollständig zertrümmert wurde, erlitt der Flugzeugführer und der Beobachter nur leichte Verletzungen.

**Bromberg.** Unfall bei einer Militärübung. In Brodnica ereignete sich folgender Unfall: Der Kompanieführer des 67. Infanterieregiments, Hauptmann Jan Baran, wollte seinen Soldaten die Handhabung der Handgranaten demonstrieren. Hierbei zog er unvorsichtigerweise den Zünder an, so daß die Granate ihm in der Hand explodierte. Die Folgen dieser Explosion waren furchbar. Dem unglücklichen Hauptmann wurden beide Hände bis zu den Oberarmen zerschmettert. Außerdem erlitt er im Gesicht und am Kopf schwere Verletzungen. Hauptmann Baran wurde im Zustande der Agonie nach dem Krankenhaus in Thorn gebracht.

**Thorn.** Eine blutige Liebestragödie spielte sich im Hause Breitestraße 40 ab. Der Handlungsgehilfe Josef Dobrzyniecki hatte sich in die ihm im Alter bedeutend übertreffende 40jährige Frau Alexandra Korwicz verliebt, die von ihrem Mann getrennt lebt. Die Frau erwiderte seine Neigung jedoch nicht. Am Montag hatte D. nun seine Schwester zu Frau K. geschickt, die eine Unterredung mit ihrem Bruder vermitteln sollte. D. wurde auch bei Frau K. vorgelassen und sprach längere Zeit mit ihr. Plötzlich hörte die im Nebenzimmer wartende Schwester des D. einen marktschütternden Aufschrei. Sie stürzte in das Zimmer und sah Frau K. über und über mit Blut bespritzt. D. hatte ihr den Hals durchgeschnitten. In kürzester Zeit war das Sanitätsauto mit einem Arzt zur Stelle und die unglückliche Frau wurde inschwerverletztem Zustand in das städtische Krankenhaus geschafft. Der seiner Sinne anscheinend nicht mehr mächtige D. gebärdete sich wie ein Wahnsinniger; er hatte anscheinend einen völligen Nerven zusammenbruch erlitten und antwortete auf keine Frage.

**Bemberg.** Explosion einer Lokomotive. Dienstag nachmittag ereignete sich auf der Eisenbahnstrecke Bemberg — Podwoloczyski ein rätselhafter Vorfall, der die Sicherheitsbehörden alarmierte. Auf der Lokomotive eines nach der Sowjetgrenze unterwegs befindlichen Wagens erfolgte eine Explosion, durch die das Rohr der Lokomotive sowie die Lokomotive selbst vollständig zertrümmert wurden. Der Heizer und der Lokomotivführer erlitten schwere Verletzungen und mußten nach Larnopol gebracht werden, wo sie im Krankenhaus mit dem Tode ringen. Die Ursache der rätselhaften Explosion ist unbekannt. Die Behörden nehmen an, daß in die Heizfläche der Lokomotive eine Bombe gelangt ist, die von unbekanntem Täter in die Kohlen gelegt wurde. Eine Untersuchung ist im Gange.

## Achtung! Babianice!

Am Dienstag, den 6. Mai, um 8 Uhr abends, findet in der Kosciuszkistraße 28 eine

## Mitgliederversammlung

in Anwesenheit eines Vertreters des Bezirksvorstandes aus Lodz statt. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: 1. Die Lage der Ortsgruppe, 2. Der Bezirksparteitag, 3. Die Wahl der Delegierten.

Die Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen ersucht. Der Vorstand.

## Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

50jähriges Ehejubiläum. Heute begeht der Webermeister Herr Karl Wilhelm Wagner mit seiner Ehegattin Mathilde geb. Wojciechowsta das seltene Fest des goldenen Ehejubiläums. Anlässlich dieser Feier findet morgen, Sonnabend, in der St. Trinitatiskirche die nochmalige Einsegnung des greisen Jubelpaares statt. Unsererseits wünschen wir den Jubilaren noch eine Reihe von glücklichen Lebensjahren.

## Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Achtung! Teilnehmer der Referentenkurse!

Diejenigen Teilnehmer der Referentenkurse, die am Sonntag zur Schlussprüfung nicht erscheinen konnten, haben die Möglichkeit, sich am Mittwoch, den 7. Mai, der Prüfung zu unterziehen. Bis zum 5. Mai können auch noch Arbeiten abgeliefert werden. Die korrigierten Arbeiten sind täglich bei Gen. Dittbreuner in Empfang zu nehmen. Die Prüfung am 7. Mai beginnt um 5 Uhr nachmittags.

Der gemischte Chor der Ortsgruppe Lodz-Zentrum hält jetzt wieder regelmäßig jeden Montag, ab 7.30 Uhr abends, seine Singstunden ab. Neue Mitglieder, die sich in diesen Tagen melden können, werden gern aufgenommen.

# Der Mann am Seil

(9. Fortsetzung)

Roman von Curt Selbert

Copyright by Martin Feuchtwanger Halle (Saale)

Leo kurbelte los und jagte um die nächste Ecke, aber so weit und so lange er auch fuhr, er konnte weder von Mercedes, noch von Eberhard etwas entdecken. Es war, als habe der Erdboden beide verschluckt. Leo jagte noch eine Weile durch die Straßen, daß die Verkehrsschule gläubten, es sitze einer am Steuer, der die Bremse nicht finden könne, dann fuhr er zu Eberhards Wohnung, mußte jedoch erfahren, daß er nicht da sei. Also nach Hause.

Dort empfing ihn die Tante schon mit der Nachricht, Eberhard habe bereits zweimal angerufen und werde sofort wieder anrufen. In diesem Augenblick rasselte das Telephon.

„Ja?“

„Hier Eberhard. Mensch, wo treibst du dich bloß herum? Ich habe schon zweimal angerufen.“

„Weiß ich. Ich habe sie gesucht und nachher dich, war auch in deiner Wohnung.“

„Also jedenfalls hab' ich sie.“

„Tatsächlich? Wo hast du sie erreicht?“

„Na, sie war nicht rechts, sondern links gegangen und in einem Laden verschwunden. Ganz durch Zufall sah ich sie herauskommen. Ich natürlich hinterher, verfolgte sie und verlor sie nicht mehr. Sie verschwand schließlich in dem Hause, in dem das Pelzgeschäft ist, wo deine Tante damals sich einen Pelz aussuchen wollte und wo ihr der Ohrring abhanden kam.“

„Ist das einer deiner faulen Witze?“

„Unfug, Tatsache! Was sie da machte, weiß ich nicht. Ob sie dort wohnt, habe ich auch nicht rauskriegen können. Sie ging im Hof vier Treppen rauf, ich immer hinterher. Oben verschwand sie in der einzigen vorhandenen Wohnung, die einem Manne gehört, der Nachworter in irgendeinem Hotel ist.“

„Das weiß ich“, sagte Leo.

„Später kam sie dann herunter, vielleicht nach zehn Minuten, ich sprach sie unten an.“

„Das ist ja allerlei.“

„Mein Gott, man tut, was man kann. Uebrigens ein sehr nettes Mädchen. Aber wie ich deinen Namen nannte, wurde sie furchtbar böse. Du hättest ihr die Polizei auf den Hals gehetzt, sagte sie. Ich habe das zwar nicht verstanden.“

„Das verstehe ich auch nicht. Wie kommt sie denn darauf?“

„Weiß ich nicht. Ich tat so, als wisse ich von gar nichts und hätte nur den Auftrag, sie zu bitten, dir eine Unterredung zu gewähren. Du würdest dann schon alles aufklären.“

„Sehr nett von dir, wenn ich nur wüßte, was ich aufklären soll.“

„Wirft du ja morgen nachmittag erfahren.“

„Morgen schon?“

„Halb sechs Uhr Café Wittelsbach. Sie kommt bestimmt. Sei pünktlich!“

„Ich danke dir, du kannst dich darauf verlassen. Hallo, bist du noch da?“

„Tavohl!“

„Wilst du mir einen großen Gefallen tun?“

„Aber gern!“

„Dann halte dich doch morgen in der Nähe auf, vielleicht brauch' ich dich.“

„Gemacht, ich werde von halb sechs bis sechs auf der Straße auf- und abgehen, und zwar auf dem anderen Bürgersteig. Unser Pfliff genügt, dann bin ich da.“

An diesem Abend schrieb Ria Holl an ihren Vater:

„Liebe Pappi!“

Wir haben beide recht gehabt, Du insofern, als ich voraussichtlich meine Stellung nicht sehr lange behalten werde, ich insofern, als man die Männer doch ganz anders einschätzen kann, wenn sie einem unbewusst gegenüber treten. Sollte ich einen finden, der mich wirklich auch als armes Mädel nimmt, so hoffe ich, daß er Dir als Schwiegervater nicht unwillkommen ist, auch wenn er selbst nicht in der Lage oder gewillt sein sollte, das Geschäft weiter zu führen. . . .“

Die Ereignisse überstürzten sich.

Raum war Leo am anderen Morgen in sein Bureau gekommen, als ihm die Telephonzentrale eine Dame meldete. Es war Grila. Sie fragte an, ob er Zeit und Lust habe, am Nachmittag gegen sechs Uhr mit ihr gemeinsam einen Stoff für ihr Maskenkostüm auszusuchen. Leider mußte er ablehnen. Ausgerechnet zu dieser Zeit habe er eine sehr wichtige Verabredung, die er unmöglich versäumen könne.

Dann werde sie allein gehen, erklärte sie, aber als er angehängt hatte, hörte er, wie Fräulein Holl nebenan den Hörer nahm und mit ihr sprach. Sie hatte sich also durch die Zentrale mit ihr verbinden lassen. Er fing einige Sätze auf:

„Ja, Herr Schroot hat mir auch schon abgesetzt, er kann auch nicht. Aber gern, gehen wir zusammen, wir werden schon was Nettes finden. . . .“

Dann rief Tante Paula an, sie war schrecklich aufgeregt. „Denke dir, die Polizei ist eben hier gewesen. Was sie wollte? Die Pelzfirma hat Anzeige erstattet, es sind ihr vier Pelze gestohlen worden. Und da hat sie mich als

Zeuge angegeben, weil mir der Ohrring gestohlen worden sei.“

„Das ist doch vollkommener Unsinn, was sollst du denn da ausfagen?“

„Das weiß ich auch nicht. Die Leute haben angegeben, der Schmuck sei in ihrem Lokal abhanden gekommen, und nun fragt die Polizei, weshalb ich keine Anzeige erstattet hätte.“

„Na, siehst du, das habe ich ja damals schon gesagt. Was hast du denn geantwortet?“

„Ich habe gesagt, ich wisse eben nicht genau, ob er mir gestohlen worden sei oder ob ich ihn verloren hätte.“

„Das war sehr klug, dann ist ja alles in Ordnung.“

„Aber nun werde ich niemals herausbekommen, wer meinen Ohrring wirklich gestohlen hat, denn wenn sich die Polizei erst mal hineinmischet, dann kann die Wahrlagerin . . .“

„Hör' auf, Tante, ich kann das nicht mehr hören. . .“

„Er hing einfach an.“

Punkt halb sechs Uhr betrat er das „Café Wittelsbach“, ein kleines Stübchen, das aber wegen seines guten Kuchens äußerst beliebt und von den Damen stark besucht war. Mitten im Raum stand suchend die, die er suchte, Mercedes.

Die Begrüßung war sehr kühl, sie nickte kaum mit dem Kopf, dann nahmen sie an einem kleinen Tisch Platz. Aber das Gespräch wollte nicht in Fluß kommen, man rückte Stühle herbei, andere Leute setzten sich an den Tisch, es war unmöglich, ein Wort zu sprechen, das nicht von allen verstanden worden wäre.

„Gehen wir auf die Straße, wir können uns draußen besser unterhalten“, sagte sie.

So gingen sie, ohne etwas verzehrt zu haben.

Eberhard ging draußen auf und ab wie eine Schildwache. Er fluchte auf Leo und fluchte auf dessen Tante. Eine verrückte Geschichte das. Natürlich hing das Mädchen mit dem Diebstahl zusammen, aber man würde es ihr nie nachweisen können. Hoffentlich blieben die beiden nicht zu lange. Da wurde er angesprochen.

„Guten Abend, Herr Schroot, ich dachte, Sie hätten eine so wichtige Unterredung?“

Fräulein Holl stand vor ihm und daneben Fräulein van Roy.

„Hätte ich auch oder sollte ich haben, aber der Herr ist leider nicht erschienen.“

„Und was macht Herr Dr. Bania im Café Wittelsbach? Hat er dort auch seine wichtige Unterredung?“ fragte Grila und man hörte die Tränen bereits in der Stimme.

„Leo ist im Café Wittelsbach?“ staunte Eberhard. „Davor weiß ich gar nichts. Da will ich doch gleich mal nach sehen.“

„Nein, nein“, sagte Fräulein Holl sehr bestimmt, „so leicht kommen Sie nicht fort. Das Café hat zwei Ausgänge, da wären wir Sie schnell los.“

Eberhard markierte Entrüstung, aber es half ihm nichts.

„Da kommt er ja“, sagte Ria.

Und alle drei sahen, wie Leo eine in einen Pelz gekleidete Dame vorsichtig durch die Drehtür bugsierte und dann mit ihr die Straße herunter ging.

„Sollen wir nicht mal ein wenig Detektiv spielen?“ fragte Ria.

Aber Grila wollte davon nichts wissen.

„Es ist mir ganz gleich, wohin er geht. Wenn er nur geht, ganz weit weg.“

Eberhard fühlte, daß er eingreifen mußte.

„Meine Damen, ich muß Ihnen ein Geständnis machen.“

„Aha!“

„Nichts aha! Ich habe natürlich gewußt, daß Leo dort drinnen war, ich habe auch gewußt, mit wem er sich traf, und ich habe hier auf der Lauer gelegen. . . .“

„Um zu warnen, wenn wir kämen.“

Er machte eine geringschöpfige Miene.

„O nein, vor Ihnen fürchtet er sich nicht, hat ja auch gar keinen Grund dazu. Denn die Unterredung mit dieser Dame ist streng vertraulich und rein geschäftlich.“

„Kann ich mir denken“, sagte Fräulein Holl, die ihm kein Wort glaubte.

„Nicht doch, gnädiges Fräulein. Er ist vielmehr von seiner Firma beauftragt, diese Dame, die eine Angestellte der Konkurrenz ist, auszufragen über gewisse Vorgänge, die . . .“

„Das ist ja ein sauberes Manöver. Und dazu gibt er sich her? Kann man da keinen Angestellten schicken?“

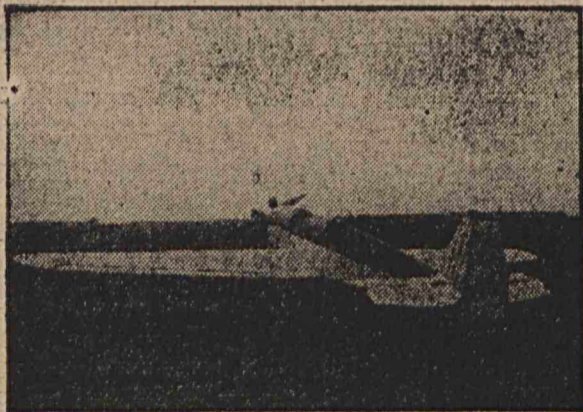
„Die Sache ist natürlich von ungewöhnlicher Wichtigkeit“, beteuerte Eberhard.

(Fortsetzung folgt.)

## Kleinflugzeuge für Private.

Stehen wir vor einer automobilähnlichen Entwicklung?

Vor einigen Tagen machte ein englischer Klub mit Privat-Flugzeugen einen Wesend-Ausflug nach Deutschland. Diese Entwicklung in England und Amerika ist auch für Deutschland nicht unwesentlich. Bisher besteht der Luftverkehr im wesentlichen aus einem System von Flugstrecken, die beim Landverkehr etwa den Eisenbahnlinien entsprechen würden — oder besser vielleicht und dem modernen Bild angemessenen bestimmten Automobillinien. Fast alle Flugzeuge, die dem Verkehr dienen, sind öffentliche Verkehrsmittel und dienen somit der Allgemeinheit. Daneben gibt es noch in allen Ländern, außer in Deutschland, die Militärluftfliegerei. In den meisten Ländern ist der Flugzeugpark



Ein deutsches Kleinflugzeug, der Junters-Ganzmetall-Zweiflügler.

der Armee außerordentlich viel stärker, als der dem friedlichen Verkehr dienende Flugzeugpark der zivilen Luftflotten.

Wenn wir diese Verhältnisse betrachten, so müssen wir uns darüber klar werden, daß wir uns noch vollkommen in den ersten Anfängen des Luftverkehrs befinden. Die Schwierigkeiten der Luftverkehrsorganisationen waren vor allem in wirtschaftlicher Beziehung bisher noch so große, daß eine anderseitige Entwicklung des Luftverkehrs noch nicht möglich war. Es gibt zwar in anderen Ländern, vor allem Amerika, schon eine ganze Anzahl von Privat-Flugzeugbeständen. Große amerikanische Industrielle und Bankiers pflegen neben ihren Automobilen, Luxuswagen, großen Luxusjachten auch noch ein oder gar mehrere Flugzeuge zu besitzen. Im benannten Curaco ist die Zahl der

sich bereits ein Privatflugzeug leisten können, außerordentlich viel geringer. In Deutschland existieren, soweit wir informiert sind, nur 5 oder 6 Privatbesitzer von größeren Flugzeugen. Alle diese Flugzeuge werden fast ausschließlich von Piloten geföhrt. Es sind so große und komplizierte Maschinen, daß bei ihrer Bedienung des Fachmanns nicht entzaten werden kann. Der Amateurlieger ist noch ein völlig unbekannter Begriff, aber er wird es nicht mehr lange bleiben. Auch die Entwicklung des Automobils begann in ganz ähnlicher Weise, d. h. das Feld war anfänglich von Chauffeuren beherrscht, und sehr viel später erst tauchte der Amateurfahrer auf. Die Zeit der Amateurlieger scheint nun gekommen zu sein. Einen gewissen Verdienst an dieser Entwicklung darf Deutschland für sich in Anspruch nehmen. Die Fesseln des Versailler Vertrages, die Deutschland nach Möglichkeit vom Flugwesen ausschalten sollten, haben lediglich dazu geführt, die ganze deutsche Arbeits- und Forschungsarbeit auf dieses Gebiet, speziell auf die Segelfliegerei zu konzentrieren. Infolgedessen sind nicht nur außerordentliche Erfolge zu verzeichnen, die in der ganzen Welt Bewunderung hervorgerufen haben, wir haben auch unter der jüngeren Generation die Fliegerei zu einer Art Sport entwickelt, der schon jetzt von zahlreichen jungen Deutschen mit Begeisterung betrieben wird. Auf diese Weise entsteht ein Nachwuchs, für den das Fliegen ebenso wenig eine Kunst ist, wie für uns heute etwa das Autofahren. Inzwischen beginnt nun auch die Technik, ihr Interesse mehr dem Kleinflugzeug (für den Luftverkehr heißt das: dem privaten Flugzeug) zuzuwenden. Es gibt schon eine ganze Anzahl brauchbarer Kleinflugzeugtypen, die auch im Preise schon weit unter den Verkehrsflugzeugen liegen. Die Junterswerke haben einen Typ herausgebracht, der geeignet ist, die private Fliegerei in Deutschland ganz erheblich zu fördern. Es handelt sich um einen Ganzmetall-Zweiflügler, der als offenes Reiseflugzeug gebaut ist. Bis zu einem gewissen Grade ist es wohl ein Nachteil, daß das offene Flugzeug noch stärker vom Wetter abhängig ist als das geschlossene. Aber auch dieser Mangel wird allmählich überwunden werden. Das aus Duraluminium gebaute Flugzeug hat ein Eigengewicht von nur 300 Kilogramm, besitzt eine Tragfähigkeit von 225 Kilogramm, kann also bequem zwei Personen nebst Gepäck und Brennstoff aufnehmen und entwickelt dabei eine Geschwindigkeit von 135 Kilometer in der Stunde. Der Antrieb erfolgt durch einen luftgekühlten 5-Zylinder-Stern-Motor von 80 PS. Das Flugzeug kostet ungefähr 4000 Mark, also weniger als ein mittelgroßes Automobil.

### Die Weltreise in der Textilindustrie.

Polen empfindet sie am stärksten.

Die Krise in der Textilproduktion umfaßt stetig alle Staaten der Welt, die eine eigene Textilindustrie besitzen. Die charakteristische Eigenschaft dieser Krise ist die andauernde Senkung der Preise für Fertigfabrikate sowie der Rohstoffe. Zur Illustrierung des Umfangs dieser Krise dient die nachstehende Zusammenstellung der Indizes der Textilproduktion einiger europäischer Staaten und der Vereinigten Staaten von Amerika, wobei als Grundlage für die Vergleichszahlen die Produktion vom Jahre 1928 (Index 100) genommen wurde:

Jahr	Polen	Deutschland	England	Ver. Staaten
1925	68	96	—	97
1926	65	80	—	97
1927	96	111	102	106
1928	100	100	100	100
1929 (1. Quartal)	105	94	102	107
1929 (2. " )	85	88	100	113
1929 (3. " )	82	82	92	110
1929 (4. " )	85	98	101	101
1930 (Januar)	66	99	—	95

Aus diesen Vergleichszahlen ist ersichtlich, daß in Polen die Krise in der Textilindustrie sich bedeutend stärker ausgewirkt hat, als in den anderen Staaten und daß bereits Deutschland und auch England auf dem Wege der Besserung der Lage in der Textilindustrie sich befinden.

### Der Sohn Gandhis zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

London, 30. April. Der Sohn Gandhis, Ras Gandhi, ist am Mittwoch in Neu-Delhi wegen Übertretung des Salzgesetzes zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Mit ihm zusammen wurde eine zweite führende Persönlichkeit der Gandhibewegung zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

### Die Unruhen in der Strafanstalt von Columbus.

New York, 1. Mai. Die Lage in der Strafanstalt von Columbus (Ohio) hat sich erneut zugespitzt. Die Rädelsführer der auffälligen Gefangenen, die seit der großen Brandkatastrophe, die über 300 Gefangenen das Leben kostete, jegliche Arbeit verweigern, unternahmen in den Nachmittagen zu Dienstag einen Ausbruchversuch, nachdem sie das Dachgebäude vollständig aufgerissen hatten. Schnell herbeigerufene Truppen schleppten gegen die Ausbrecher Tränengasbomben und drohten von der Schusswaffe Gebrauch zu machen. Bald sahen die Meuterer ein, daß gegen ein so starkes Militäraufgebot nichts auszurichten war und lehrten in ihre Zellen zurück. Dieser Ausbruchversuch zeigt die große Erregung unter den Sträflingen im Zuchthaus Columbus.

New York, 1. Mai. Am Mittwochabend mußten sich die meuternden Gefangenen der Strafanstalt Columbus bedingungslos übergeben. Bis das zum Teil niedergebrannte Gefängnis wieder instand gesetzt werden wird, werden sie vorläufig in Zellen untergebracht. Mit der Übergabe der Gefangenen wurde die ständige Belagerung beendet.

### Revolveranschlag eines Geisteskranken.

Briegitz, 1. Mai. Vor der Hauptpost schoß der ehemalige Gastwirt Nowak, dem der Paragraph 51 zugestanden ist, den 26jährigen Neffen im Auge mit einer Pistole in die Stirn. Junge wurde schwerverletzt ins städtische Krankenhaus gebracht. Der Täter besitzt in Briegitz vier Häuser.

## Die Debatte im Sicherheitsauschuß.

Cecil warnt den polnischen Vertreter.

Genf, 1. Mai. In der Donnerstagssitzung des Sicherheitsauschusses des Völkerbundes über das Abkommen für die Kriegsverhütungsmaßnahmen des Völkerbundes nahmen einen breiten Raum die Ausführungen des englischen Vertreters Cecil ein, der sich an den polnischen Vertreter wandte, der bekanntlich die französische These vertritt, die die Schaffung eines Sanktions- und Kontrollsystems für unbedingt erforderlich erklärt. Cecil legte dem polnischen Vertreter dar, wie gefährlich im Interesse der allgemeinen Sicherheit die Schaffung eines Sanktions- und Kontrollsystems wäre. Die Erfahrung zeige, daß häufig in Streitfällen, so z. B. im bulgarisch-griechischen und jugoslawisch-albanischen, ein Zustand zwischen Friede und offenem Kriegsausbruch bestiehe. Häufig sei es auch vorgekommen, daß feindselige Handlungen ja sogar militärische Handlungen erfolgt seien, ohne daß der Völkerbundrat in der Lage gewesen sei, den Streit als einen offenen Bruch des Völkerbundespaktes zu behandeln. Die Geschichte lehre ferner, daß häufig wörtliche Streitfälle ohne ausgesprochen kriegerischen Charakter sich zu einem allgemeinen Weltkonflikt entwickelten. Cecil warnte den polnischen Regierungsvorsteher weiter vor dem Versuch, die bisherigen Bemühungen um die Schaffung von Sicherheitsgarantien zu übernehmen. Auf diese Weise würde man überhaupt zu keinem Ergebnis gelangen. Die bisherigen Versuche nach Schaffung einer allgemeinen Sicherheitsordnung, wie z. B. das Genfer Protokoll, seien gescheitert. Cecil erklärte weiter, er sei der Ansicht, daß die Sicherheitsgarantien eine Voraussetzung für die allgemeine Abrüstung seien, stehen jedoch damit im Widerspruch zu der überwiegenden Auffassung in seinem eigenen Lande. Heute könne man nur schrittweise vorgehen. Das vorgesehene Abkommen, das die Staaten verpflichte, in einem Streitfälle die wohl-erwogenen Entscheidungen des Völkerbundes durchzuführen, um eine Ausdehnung des Streitfalles zu ver-

meiden, müßten unbedingt als ein wesentlicher und bedeutungsvoller Fortschritt zur Schaffung von Sicherheitsgarantien aufgefaßt werden.

### Deutscher Vorschlag im Sicherheitsauschuß.

Genf, 1. Mai. Die deutsche Abordnung hat im Sicherheitsauschuß einen Vorschlag eingebracht, der die Aufnahme einiger grundlegender Bestimmungen in das Abkommen über die Kriegsverhütungsmaßnahmen des Völkerbundes vorseht. Danach sollen sich die vertragsschließenden Staaten verpflichten, für den Fall, daß Feindseligkeiten irgend welcher Art bereits begonnen haben, die Empfehlungen des Völkerbundes zum Einstellen der Feindseligkeiten durchzuführen. Insbesondere soll der Völkerbundrat in einem solchen Falle eine Demarkationslinie festsetzen, die von Truppen und Flugzeugen der beiden streitenden Mächte nicht verletzt werden dürfe. Truppen, die die Demarkationslinie bereits überschritten haben, sollen sofort zurückgezogen werden. Ein weiterer deutscher Vorschlag sieht den Fall vor, daß ein Streit sich bereits derart zugespitzt hat, daß der Ausbruch von Feindseligkeiten unmittelbar zu befürchten ist. In einem solchen Fall soll der Völkerbundrat gleichfalls für die streitenden Mächte bindende Demarkationslinien festsetzen, die nicht überschritten werden darf. Hinsichtlich der Streitkräfte sollen sich, nach dem deutschen Vorschlag, die vertragsschließenden Mächte verpflichten, die Empfehlungen des Völkerbundesrates einzuhalten, um jegliche feindselige Handlungen oder Feindseligkeiten herbeiführende Handlungen zu vermeiden.

Die deutschen Vorschläge werden im Sicherheitsauschuß in den nächsten Sitzungen im einzelnen durchberaten werden.

## Flucht aus der Erziehungsanstalt.

Die Hölle von Studzieniec. — 17 Zöglinge entflohen, 11 werden wieder eingefangen.

Der Prozeß gegen einige Erzieher in der Besserungsanstalt von Studzieniec vor 2 Jahren dürfte noch allen in lebhafter Erinnerung sein. Furchtbare Bilder wurden damals ausgedrückt über die Entsetzensqualen, die die Zöglinge dieser Anstalt erdulden mußten. Es schien eine durchgreifende Besserung der Verhältnisse eingetreten zu sein. Aber das war nur scheinbar. Die wiederholten Fluchtversuche von Zöglingen auch nach dem Prozeß lassen daran zweifeln. Jetzt kommt wieder die alarmierende Nachricht von einer Massenflucht der Zöglinge. Als gestern früh die Insassen der Anstalt zum Morgenrapport antraten, bemerkte man erst, daß 17 jugendliche Zöglinge, meist im Alter von 15—18 Jahren, fehlten. Die sofort aufgenommene Untersuchung erwies, daß die Zöglinge der jogen. Strafabteilung bereits seit längerer Zeit einen systematischen Fluchtplan besprochen hatten. Am Abend des Mittwoch hatten sie gemeinsam das eiserne Gitterfenster ausgehoben und waren so auf den Hof und hinter das Tor gelangt. Sie schlugen ihren Weg nach den Marjanikwäldern ein und flohen dann weiter bis nach Maszozonow. Anstaltsbeamte nahmen sofort die Verfolgung der Flücht-

linge zu Pferde auf und nach einiger Zeit gelang es ihnen, die meisten einzuholen und wieder festzunehmen. Am selben Tage wurden noch 11 Zöglinge eingefangen, die übrigen werden noch verfolgt.

Diese Massenflucht läßt das drohende Gespenst von Studzieniec wieder mit allen seinen Schrecken ersehen. Sie beweist, daß in der Anstalt noch lange nicht alles in Ordnung ist. Hoffentlich werden diese Vorfälle gehörig untersucht, damit sich die Deffentlichkeit beruhigt.

### Aus Welt und Leben.

#### Unfall beim Start des Raketenflugzeuges.

Flieger Eppenlaub leicht verletzt.

Berlin, 1. Mai. Am Donnerstagnorgen stürzte der Düsselborger Flieger Eppenlaub (dessen Bild wir am Dienstag veröffentlichten. D. Red.) bei einem Fluge auf dem Bremerhavener Flugplatz. Er wurde verletzt.

Bremerhaven, 1. Mai. Wie zu dem Flugzeugunfall Eppenlaubs ergänzend zu berichten ist, der eine Probefahrt auf dem neuen Raketenflugzeug Professor Sanders unternommen hatte, war die erste Rakete mit leichter, die beiden anderen mit ganzer Betriebskraft versehen, um zunächst eine Anfangsgeschwindigkeit zu erhalten. Das schranzlose Raketenflugzeug wurde durch ein Gummitau in Bewegung gesetzt, worauf Eppenlaub die schwächste Rakete entzündete. Das Flugzeug erhob sich gleichmäßig und der Flug wurde durch die Entzündung der zweiten Rakete dann noch beschleunigt. Die Entzündung der dritten Rakete hat allem Anschein nach Eppenlaub veranlaßt, das Flugzeug, das sich etwa 10 Meter über dem Boden befand, zu sehr zu drücken, worauf es hart auf den Boden aufschlug und die Kabine zerbrach. Wie es sich bei der Untersuchung herausstellte, ist Eppenlaub glücklicherweise nur leicht verletzt. Eppenlaub wird in einigen Tagen das Hospital wieder verlassen können.

#### Sonderbarer Verkehrsunfall.

Berlin, 1. Mai. In der Nacht zu Donnerstag ereignete sich am Hermann-Platz in Neu-Kölln ein wohl zum erstenmal vorgekommener Unglücksfall, dem zwei Personen zum Opfer fielen. Ein Motorradfahrer kam in rasender Fahrt den Kottbusser Damm entlang, überfuhr die Bordschwelle des U-Bahneinganges, wobei er anscheinend die Gewalt über seine Maschine verlor, und stürzte die steinernen Stufen zum Untergrundbahnhof hinunter. In diesem Augenblick strömte eine größere Menschenmenge von einem eben eingelassenen Zug dem Ausgang zu. Motorrad und Fahrgäste bildeten im Nu ein Knäuel, aus dem der Motorradfahrer Herbert Müller aus Neu-Kölln und die Buchhalterin Gertrud Buschow nur noch als Leichen sowie zwei Leichtverletzte geborgen wurden.

Verantwortlicher Schriftleiter Otto Seife.

Herausgeber Ludwig Graf, Prof. «Prasa», Red., Petrikow 101



Dankbare Zuschauer.

Unserem Photographen ist diese reizende Aufnahme bei einer Freilicht-Vorführung eines Berliner Varietes für die Schutzpolizisten und ihre Angehörigen gelungen. Kinder sind die begeistertsten Zuschauer und von ihren Gesichtern ist heftlich Vergnügen, Spannung und Bewunderung abzulesen, mit denen sie den Darbietungen der Artisten folgen.

Anlässlich der Goldenen Hochzeitsfeier

unserer lieben Eltern Karl Wilhelm Wagner und Matilde geb. Wojciechowska



Sportverein „POGON“

Sonnabend, den 3. Mai, ab 8 Uhr abends, findet im Vereinslokale, Petrikauer Nr. 249, ein

Breisstat u. Preference-abend

statt, wozu wir unsere Mitglieder und Sympathiker höflich einladen. Die Verwaltung.

KINO SPÓŁDZIELNI SIENTKIEWICZA 40.

Heute und folgende Tage: Großes erotisches Salondrama

„Die Frau von der Straße“

Zu den Hauptrollen: Euse Belez, Jetta Goudal, Wiklam Bond. Der Kampf zweier Frauen um einen Mann. Halina Zarsta singt zu diesem Film.

Nächstes Programm: „Der lustige Wittwer“ mit Harry Biedt.

Die Eintrittspreise wurden ermäßigt: auf 1. Platz — 1.— Zloty, 2. — 80 Gr., 3. — 60

Zu der 1. Vorstellung sämtliche Plätze zu 60 Groschen

Ich bin



ein ersparter Zloty!

Viele solcher Zlotysche kann ein jedermann in der Tasche behalten, wenn er seinen Bedarf an Herren-, Damen- und Kinder-garderoben

deckt bei

K. WIHAN Inhaber Em Scheffler Lodz, Główna-Strasse 17



Am Donnerstag, den 1. Mai 1930, um 2 Uhr morgens, verschied ganz plötzlich unser liebes Söhnchen, Großnefel, Enkel, Nefte und Cousin

Egon Alfred Diesner

im zarten Alter von 3 Jahren und 4 Monaten. Die Beerdigung des teuren Kindes findet am Sonnabend, den 3. Mai, um 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Rokicińska 18 aus, auf dem alten evangelischen Friedhof statt.

In tiefem Schmerz: die trauernden Eltern.

Kinder für die notleidenden Kinder.

Am Sonntag, den 4. Mai, findet im Lokale des Frauenvereins der St. Trinitatis-Gemeinde eine von den Schülertinnen des Rotherischen Gymnasiums aufgeführte

Märchenvorstellung

statt. — Zur Aufführung gelangen die zwei Märchen: „Dornröschen“ und „Der Achenpeter und die kleine Maus“ Beginn der Vorstellung pünktlich um 3.30 Uhr nachm. In den Zwischenpausen wird das Buffet des Frauenvereins der St. Trinitatis-Gemeinde für das leibliche Wohl bestens sorgen. Vorverkauf der Billets in der Drogerie Arno Dietel. Preise der Plätze von 1 bis 4 Zloty.



Lodzger Turnverein „Kraft“

Leute, Freitag, den 2. Mai d. J., 8 Uhr abends, findet im Vereinslokale, Główna Nr. 17, die

Jahreshauptversammlung

mit folgender Tagesordnung statt: 1) Verlesung der Protokolle der letzten Generalversammlung und der letzten Monatsitzung, 2) Berichte a) des Schriftführers, b) des Kassierers, c) der Verwaltung, d) der Revisionskommission, 3) Entlastung d. Verwaltung, 4) Neuwahlen, 5) Freie Anträge. Falls die Versammlung im 1. Termin nicht zustande kommen sollte, findet dieselbe im 2. Termin am selben Tage um 8 Uhr abends statt und ist ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig. Der Vorstand.



Kirchengesangsverein der St. Trinitatis-Gemeinde zu Lodz.

Am Sonnabend, den 3. Mai l. J., ab 5 Uhr nachmittags, veranstalten wir im eigenen Vereinslokale an der Konstantiner Nr. 4, einen

Familienabend

mit vorangehendem Kaffeetränken.

Im reichhaltigen Programm ist unter anderem das satzige Singpiel „Die Ratsmüdel“ von S. Marcellus vorgesehen. Zu obiger Veranstaltung ladet die w. Mitglieder nebst Angehörigen sowie durch Mitglieder eingeführte Gäste herzlich ein Die Verwaltung.

zeigen haben in der „Lodzger Volkszeitung“ stets guten Erfolg!

Ein Haus

mit 11 Wohnungen u. Obstgarten, sowie ein halbes Haus mit Platz zu verkaufen. Zu erfahren bei S. Sotolowski, Kopernika Nr. 33.

Alte Gitarren und Geigen

kaufe und repariere, auch ganz zerfallene. Musikinstrumentenbauer J. Höbe, Alexandrowska 64.

Baptisten-Kirche, Nawrot 27

Religiöse Vorträge

des Evangelisten Johannes Rehr.

Das Thema für heute abend, den 2. Mai, um 8 Uhr:

„Dielechte Nacht“

Jedermann herzlichst eingeladen. Eintritt frei.

Miejski

Kinematograf Oświatowy

Wodny Rynek (róg Rokicińskiej)

Od 29-go kwietnia do 5-go maja 1930 roku Dla dorosłych początek seansów o godz. 18.45 i 21 w soboty i w niedziele o godz. 16.45, 18.45 i 21

KSIAŻĘ STUDENT

(ALT-HEIDELBERG)

W roli głównej: RAMON NOVARRO.

Dla młodzieży początek seansów o godz. 15 i 19 w soboty i w niedziele o godz. 13 i 15

ZEW MORZA

Dramat w 12 aktach. W roli głównej: JERZY MARR.

Następny program: „ŚWIĘTO KLAMSTWA“

Audyeje radiotelegraficzne w pocztek. kina codz. do g. 22 Czytanie dla dorosłych I—70, II—60, III—30 gr. dla młodzieży I—25, II—20, III—10 gr

Heilanstalt

der Spezialärzte für venerische Krankheiten

Tätig von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9—2 Uhr.

Ausgeschlossen venerische, Diäten- u. Hautkrankheiten Blut- und Stuhluntersuchungen auf Syphilis und Tripper; Konsultation mit Urologen u. Neurologen.

Spezieller Wartezimmer für Frauen. Beratung 3 Zloty.

Zahnärztliches Kabinett

Główna 51 Sandombka Tel. 74-93

Empfangsstunden ununterbrochen von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends.

Dr. B. DONCHIN

Spezialarzt für Augenkrankheiten

zurückgekehrt.

Empfängt täglich von 10—1 und 4—7 Uhr. Sonntag von 10 bis 1 Uhr nachm. Moniuszki Nr. 1, Tel. 209-97.

Dr. med. Albert Mazur

Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohren- und Kehlkopfleidern

Wschodnia str. 65 Tel. 166-01

Sprechstunden von 12.30—1.30 u. 5—7 Uhr Sonn- u. Feiertags 12—1

Kirchlicher Anzeiger.

St. Matthäus-Kirche. Sonnabend (3. Mai) 9 Uhr Gottedienst in deutscher Sprache; 10 Uhr Festgottesdienst für die Feuerwehr in deutscher und polnischer Sprache; 11 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache. P. Wöfler.

Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater Freitag „Verbrecher“; nächste Woche „Nacht bei Singapore“; Sonnabend nachm. „Młody las“, abends „Wyzwolenie“

Kammerbühne: Freitag nachm. „Die Prinzessin auf der Erbse“, abends „Die Frau aus der eleganten Welt“

Capitol: Tonfilm „Arche Noah“

Casino: Tonfilm „Geschichte einer Ehe“

Grand Kino: Tonfilm: „Der Sängervon Paris“

Splendid: Tonfilm: „Melodie des Herzens“

Beamten-Kino: „Die Frau von der Straße“

Kino Oświatowe „Alt-Heidelberg“ und „Ruf des Meeres“

Luna: „An der Front nichts Neues“

Przedwojnie „Gefangene Seelen“

Swit: „Bestimmung“



Schnell- und harttrocknenden englischen Leinöl-Farben, Serpentin, Benzin, Oele, in- und ausländische Hochglanzmatten, Fußbodenfarben, streichfertige Oelfarben in allen Tönen, Wasserfarben für alle Zwecke, Holzbeizen für das Kunsthandwerk und den Hausgebrauch, Stoff-Farben zum häuslichen Warm- und Kaltfärben, Lederfarben, Velikan-Stoffmalfarben, Pinsel sowie sämtliche Schul-, Künstler- und Malerbedarfsartikel

ermittelt zu Konkurrenzpreisen die Farbwaren-Handlung Rudolf Roesner Lodz, Wólczajska 129 Telephone 162 64